

Natürliche Gerechtigkeit und die Versöhnung

im Leben von Saul und Agag



Adrian Ebens

Natürliche Gerechtigkeit und die Versöhnung

im Leben von Saul und Agag

Adrian Ebens

Titel der australischen Originalausgabe:

Natural Justice and Atonement

In the life of Saul and Agag

Adrian Ebens

©Januar, 2019

Übersetzung:

Franziska Bunkus, Jutta Deichsel

Druck:

www.maranathamedia.de

Inhalt

1. Das Töten von Säuglingen.....	6
2. Gerechtigkeit definieren.....	8
3. Einführung einer gefälschten Gerechtigkeit.....	10
4. Der Fall von Satan und seinen Engeln.....	15
5. Der Fall des Menschen.....	17
6. Das Schlüsselthema.....	18
7. Der Altar aus Bronze.....	23
8. Die eherne Schlange.....	25
9. Ein eifersüchtiger Gott.....	28
10. Der Zusammenhang für den Befehl, die Amalekiter zu töten.....	33
11. Die Prophezeiung und der Befehl des Herrn bezüglich der Amalekiter.....	39
12. Konfrontation mit Samuel.....	45
13. Der Tod von Agag.....	46
14. Samuels Wunden offenbart.....	50
15. Fazit.....	53

1. Das Töten von Säuglingen

Eine jede Person, die die Freude erfahren hat, ein Vater oder eine Mutter zu sein, die durch die Prüfung der Wehen und der Geburt gegangen sind, wird die Heiligkeit der Eltern-Kind-Bindung wertschätzen können. Das Bild eines Kindes, das an der Brust seiner Mutter gestillt wird, ist eines der Wunder unserer Schöpfung. Was könnte unschuldiger oder kostbarer für unseren Sinn für Menschlichkeit sein als eine solche Szene? Schau, wie manche Mütter es beschreiben:

Die Zeit, in der ich meine beiden Kinder gestillt habe, war eine solch besondere Zeit in meinem Leben. Ich habe wunderbare Erinnerungen an viele wohlige Stunden, die ich schmusend und kuschelnd mit ihnen verbracht habe. Ihre kleinen Gesichter zu sehen und ihre warmen Körper an meinem zu fühlen, gaben mir ein Gefühl von Stolz und Glück in dem Wissen, dass ich ihnen den besten Start ins Leben geben konnte, der mir möglich war. Ich würde diese Zeit für nichts in der Welt missen wollen, und manchmal vermisse ich sie immer noch.

Stillen ist die intimste Handlung zwischen Mutter und Kind. Ich habe mein erstes Kind gestillt, das jetzt 22 Monate alt ist, und jetzt stille ich mein zweites Baby. Es ist nicht nur das Beste für das Baby, ich denke es ist auch das Beste für mich. Es hilft mir wirklich, mein Baby noch mehr zu lieben. All die langen Nächte, diese verrückten Stunden, dieser Schlafmangel sind es wert, wenn du dieses kleine winzige Gesicht siehst, das dich anschaut. (<http://sharethejoysofbreastfeeding.blogspot.com/>)

Mit diesen Gedanken im Kopf wagen wir einen Blick auf die folgenden Bibelverse:

*Samuel aber sprach zu Saul: Der Herr hat mich gesandt, um dich zum König über Israel zu salben; so höre nun auf die Stimme der Worte des Herrn! (2) So spricht der Herr der Heerscharen: Ich will strafen, was Amalek an Israel tat, indem er sich ihm in den Weg stellte, als es aus Ägypten heraufzog. (3) So ziehe nun hin und schlage Amalek, und vollstrecke den Bann an allem, was er hat, und schone ihn nicht; **sondern töte Männer und Frauen, Kinder***

***und Säuglinge, Rinder und Schafe, Kamele und Esel! 1.Samuel
15,1-3***

Es scheint, dass Gott hier nicht nur das Töten von Männern, sondern auch von Frauen und Säuglingen befohlen hat.

Passagen wie diese haben Millionen dazu gebracht, sich von dem Gott der Bibel abzuwenden. Professor Richard Dawkins fasst die Gefühle vieler Menschen zusammen:

Der Gott des Alten Testaments ist die unangenehmste Gestalt der gesamten Dichtung: eifersüchtig und auch noch stolz darauf; ein kleinlicher, ungerechter, nachtragender Kontroll-Freak; ein rachsüchtiger, blutrünstiger ethnischer Säuberer; ein frauenfeindlicher, homophober, rassistischer, kinds- und völkermörderischer, ekliger, größtenwahnsinniger, sadomasochistischer, launisch-boshafter Tyrann. (Der Gotteswahn, Prof. Richard Dawkins)

Wenn sich Christen an ihre Leiter wenden, um zu wissen, wie sie darauf antworten können, bekommen sie Antworten wie diese:

So abstoßend es für uns heute klingen mag, diese rücksichtslose Art der Kriegsführung war technisch gesehen kein "Völkermord". Nicht im modernen Sinne dieses Ausdrucks. Gemäß den meisten biblischen Gelehrten war es in Wirklichkeit ein Ausdruck von Gottes Gericht über die Kanaaniter.

*Anders ausgedrückt, es waren weder Josua noch Mose, sondern der Herr selbst, der die götzendienerischen Nationen des verheißenen Landes ans Schwert lieferte. **Dies ist aus streng theologischer Sicht durchaus legitim. Schließlich ist Gott der Eine, der das Leben gibt. Dementsprechend hat er auch die Befugnis, es wegzunehmen.** Sein Urteil wurde einfach durch die Handlungsmacht seines auserwählten Volkes Israel vollstreckt. Um einen Kommentator zu zitieren: Die kanaanitische Zivilisation war so vollkommen korrupt, dass die Koexistenz mit ihnen eine ernsthafte Bedrohung für das Überleben und das geistliche Wohlergehen der hebräischen Nation gewesen wäre.*

Israel ist hier Gottes Werkzeug gegen diejenigen, die sich weigern, ihn zu ehren. Website: focusonthefamily.com/family-q-and-a/faith/christian-struggles-with-biblical-accounts-of-genocide-and-holy-war

Ich habe oft den Spruch gehört, "Wer sind wir denn, dass wir Gott hinterfragen könnten? Gott kann tun, was immer Er möchte." Ich frage mich, ob diejenigen, die so etwas sagen, sich jemals einen Soldaten vorgestellt haben, der einer schreienden Mutter ihren Säugling wegreißt und seinen Kopf gegen eine Mauer schlägt? Haben sie sich niemals gefragt, ob diese Handlungen wirklich den Gott der Bibel darstellen?

Ich habe in die Augen der Leute geschaut, als ich sie fragte, ob sie glauben, dass Gott das Töten von kleinen Babys befiehlt, und ob das Seinen Charakter im Gericht repräsentiere. Es ließ mich schauern, wenn ich die roboterhaften "Ja"-Antworten hörte, ohne jedes Gefühl des Zitterns, das nur den Gedanken derer ähneln kann, die unter einer Diktatur wie z.B. der Nordkoreas leben. Offen das zu hinterfragen, was sie als die Gerechtigkeit Gottes verstehen, würde bedeuten, dass ihnen dasselbe geschehen kann. Deshalb musst du Liebe für diesen Herrscher ausdrücken und darfst niemals etwas hinterfragen aus Furcht, dass du dasselbe Schicksal erleiden könntest.

Die Bibel sagt, dass vollkommene Liebe die Furcht austreibt, aber einen Gott anzubeten, der Seinen Charakter offenbart als jemand, der das brutale Schlagen und Töten von Säuglingen befiehlt, kann niemals die Verheißung, ohne Furcht zu leben, erfüllen.

So bleibt die Frage. Wir erklären wir uns diese und andere Geschichten, die den Tod von Frauen und besonders von kleinen Kindern beeinhalteten?

2. Gerechtigkeit definieren

Die Bibel sagt uns, dass Gott gerecht ist.

Recht und Gerechtigkeit sind die Grundfeste deines Thrones, Gnade und Wahrheit gehen vor deinem Angesicht her. Psalm 89,15

Die natürliche Frage, die folgt, lautet: Wie lautet die biblische Definition von Gerechtigkeit? Bevor wir das beantworten müssen wir Folgendes bedenken:

Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; (9) sondern so hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind meine Wege als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. Jesaja 55,8-9

Das bedeutet, dass sich unsere Gedanken über Gerechtigkeit von Natur aus von Gottes Gedanken über Gerechtigkeit unterscheiden. Was die Sache noch schwieriger macht, ist, dass wir natürlicherweise meinen, dass Gott so denkt wie wir.

*Du sitzt da und redest gegen deinen Bruder; den Sohn deiner Mutter verleumdest du. (21) Das hast du getan, und ich habe geschwiegen; **da meintest du, ich sei gleich wie du.** Aber ich will dich zurechtweisen und es dir vor Augen stellen! Psalm 50,20-21*

Wie konnte das passieren? Wie wurden unsere Gedanken anders als die unseres Vaters im Himmel? Der Ausgangspunkt war im Garten Eden.

Aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; den an dem Tag, da du davon ißt, mußt du gewißlich sterben! 1.Mose 2,17

Gott legte am Anfang die Strafe dar, wenn sie Ihm nicht gehorchen würden. Damit sie Entscheidungsfreiheit haben konnten, wurden die Menschen auf einen Baum in der Mitte des Gartens aufmerksam gemacht, der "Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen" genannt wurde.

Ohne dass wir auf all die hebräischen Bedeutungen in diesem Satz eingehen "musst du gewißlich sterben", lasst uns in die *Young's literal translation* (Young's wörtliche Übersetzung) schauen:

und von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, du tust nicht essen, denn an dem Tag des Essens davon: sterbend tust du sterben. 1.Mose 2,17

3. Einführung einer gefälschten Gerechtigkeit

Über die Art und Weise, wie sie sterben sollten, wurde nichts angegeben. Die Worte sagten einfach aus, dass ein Prozess einsetzen würde, der zum Tode führt, wenn sie von diesem Baum essen. Satan selbst schob sich in diesen Platz zwischen dem Ungehorsam und dem schließlichen Resultat des Todes. Er entwickelte ein Konzept, wie Gerechtigkeit funktionieren sollte, und projizierte es dann auf Gott.

*Zu Beginn des großen Kampfes hatte Satan erklärt, daß Gottes Gesetz nicht gehalten werden könne, daß Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unvereinbar seien und daß es, sollte das Gesetz übertreten werden, **für den Sünder unmöglich sei, Vergebung zu erlangen. Jede Sünde müsse bestraft werden, forderte Satan, und wenn Gott die Strafe erlassen würde, wäre er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit.** (LJ 763)*

*Es war überaus schwierig, die täuschende Macht Satans offenbar zu machen. Seine Macht der Täuschung wurde durch Übung immer stärker. Wenn er sich nicht selbst verteidigen konnte, musste er anklagen, um gerecht und rechtschaffen zu wirken und **Gott als willkürlich und peinlich genau erscheinen zu lassen. Im Geheimen flüsterte er den Engeln seine Unzufriedenheit ein. Es gab zunächst keine ausgeprägten Gefühle gegen Gott, aber die Samen waren gesät, und die Liebe und das Vertrauen der Engel waren getrübt. Die süße Gemeinschaft zwischen ihnen und ihrem Gott war zerbrochen. Jede Bewegung wurde beobachtet, jede Handlung wurde angesehen in dem Licht, in dem Satan sie die Dinge sehen ließ. Das, was Satan in die Gedanken der Engel eingeflüßt hatte - ein Wort hier und ein Wort da - öffnete den Weg für eine lange Liste von Vermutungen. Auf seine gerissene Art brachte er sie dazu, Zweifel auszudrücken. Dann, wenn er gefragt wurde, beschuldigte er jene, die er beeinflusste hatte. Er legte alle Unzufriedenheit auf diejenigen, die er angeleitet hatte. Als einer im heiligen Amt bekundete er ein überwältigendes Verlangen nach Gerechtigkeit, aber es war eine gefälschte Gerechtigkeit,***

welche im vollständigen Gegensatz stand zu Gottes Liebe, Mitgefühl und Seiner Barmherzigkeit. {RH, September 7, 1897 par. 3-4}

Am Anfang wurde Luzifer eifersüchtig auf die Stellung Christi. Die einzige Möglichkeit, dass er eifersüchtig werden konnte, war, dass er vergessen hatte, dass alles, was er besaß, von Christus und dem Vater kam.

Die hohen Würden, die Luzifer verliehen wurden, sah er nicht als besondere Gaben Gottes an, deshalb erweckten sie auch keine Dankbarkeit dem Schöpfer gegenüber. Er rühmte sich seines Glanzes und seiner Erhabenheit und strebte danach, Gott gleich zu sein. (PP 12)

Engel wurden aus dem Himmel vertrieben, weil sie nicht im Einklang mit Gott wirken wollten. Sie fielen von ihrer hohen Stellung weil sie verherrlicht werden wollten. Sie wollten sich selbst erhöhen und vergaßen, **dass die Schönheit ihrer Person und ihres Charakters von dem Herrn Jesus stammten.** (TDG 128.2)

Der Mangel an Dankbarkeit in Luzifer brachte ihn dazu, die Notwendigkeit in Frage zu stellen, dass die Engel nach dem Gesetz Gottes geleitet werden sollten.

Aber er begann Zweifel über die Gesetze anzudeuten, die die Engel als himmlische Wesen regierten. Er gab zu verstehen, daß solche wohl notwendig seien für die Bewohner der Welten, während Engel, die erhabener seien, keine solche Beschränkungen benötigten, denn ihre Weisheit sei ihnen ein ausreichender Ratgeber. (PP 13)

Luzifer vertrat die Position, dass das existierende Unrecht im Himmel und auf Erden das Ergebnis des Gesetzes Gottes sei. Das erhob gegen Gottes Regierung den Vorwurf, willkürlich zu sein. Doch das ist eine Lüge, die vom Urheber aller Lügen aufgebracht wurde. Gottes Regierung ist eine Regierung des freien Willens, und es gibt keine Handlung von Rebellion oder

*Gehorsam, die nicht eine Handlung des freien Willens ist. {ST
June 5, 1901, par. 4}*

Es war an diesem Punkt, dass Satan Unheil schaffte durch das Gesetz. Hier stellte Satan seinen Thron auf.

*Sollte der **Thron des Verderbens** mit dir Gemeinschaft haben,
der Unheil schafft durch Gesetz? Psalm 94,20*

Satans Lüge, dass die Engel innewohnendes Leben haben, brachte sie dazu, das Gesetz Gottes als willkürlich und einengend anzusehen. Zur gleichen Zeit wollte Satan wie Gott sein und seinen eigenen Thron errichten. Seine Vorstellung von Gerechtigkeit war, dass Sünde gegen ihn nicht vergeben werden konnte. Der Übertreter musste bestraft und, falls erforderlich, gewaltsam getötet werden. In Satans Universum besitzt jede Person ihr eigenes Leben, deshalb wird für die Bestrafung Gewalt benötigt, um es zu beenden oder elender zu machen.

Satans verurteilende Haltung führte ihn zur Erstellung einer Theorie über die Gerechtigkeit, die mit Gnade unvereinbar ist. Er behauptete, Gottes Sprecher und Bevollmächtigter zu sein und erklärte seine Entscheidungen deshalb für gerecht, rein und irrtumsfrei. So setzte er sich auf den Richterstuhl und erklärte seine Urteile für unfehlbar. Hier wirkte seine unbarmherzige Gerechtigkeit, die Gott ein Gräuelpiel ist, weil sie eine Fälschung der wahren Gerechtigkeit ist. {Christus ist Sieger 5.4}

Luzifer hatte den Blick der Engel auf das Universum verändert. Wie wir zuvor schon gelesen haben:

Im Geheimen flüsterte er den Engeln seine Unzufriedenheit ein. Es gab zunächst keine ausgeprägten Gefühle gegen Gott, aber die Samen waren gesät, und die Liebe und das Vertrauen der Engel waren getrübt. Die süße Gemeinschaft zwischen ihnen und ihrem Gott war zerbrochen. Jede Bewegung wurde beobachtet, jede Handlung wurde angesehen in dem Licht, in dem Satan sie die Dinge sehen ließ. {RH, September 7, 1897 par. 3-4}

Fast die Hälfte der Engel waren Luzifers Sicht auf das Universum erlegen.

*Frech äußerte Satan seine Unzufriedenheit darüber, dass Christus ihm vorgezogen worden sei. Er stand stolz da und forderte, dass er Gott gleichgestellt werden sollte und in die Beratungen mit dem Vater einbezogen und Seine Absichten genau verstehen sollte. Gott ließ ihn wissen, daß Er nur Seinem Sohn Seine geheimen Absichten mitteilen würde und von der gesamten himmlischen Familie, auch von Satan, uneingeschränkten Gehorsam wünschte, aber dass er (Satan) sich seines Platzes im Himmel als unwürdig erwiesen habe. **Da zeigte Satan frohlockend auf seine Anhänger, die fast die Hälfte der Engel ausmachte, und rief aus: "Diese gehören alle zu mir! Willst du sie auch alle hinauswerfen und so eine Lücke im Himmel schaffen?"** Und dann erklärte er, dass er bereit sei, gegen die Autorität Christi Widerstand zu leisten und seinen Platz im Himmel mit Gewalt zu verteidigen, Mann gegen Mann!*
Spirit of Prophecy Vol 1. p. 22.2

Doch auch der Rest der Engel war betroffen. Erst mit dem Tod Christi wurden die Grundsätze Satans auf die Erde geworfen. Die treuen Engel blieben bei dem Vater und Seinem Sohn, doch es war nicht einfach für sie, den Samen, den Satan in ihre Gedanken gesät hatte, zu widerlegen. Erst am Kreuz konnten sie Satans Täuschungen vollständig erkennen.

*Satan erkannte, daß ihm seine Maske abgerissen war. Seine Handlungsweise lag offen vor den ungefallenen Engeln und dem ganzen Himmel da. Er hatte sich selbst als Mörder zu erkennen gegeben. **Indem er das Blut des Sohnes Gottes vergoss, verlor er gänzlich die Sympathien der himmlischen Wesen.** Fortan war sein Wirken beschränkt. Welchen Standpunkt er auch einnehmen würde, **er konnte nicht mehr auf die Engel warten, wenn sie von den himmlischen Höfen kamen, um Christi Brüder vor ihnen zu verklagen, daß sie mit finsternen, sündenbefleckten Kleidern angetan seien.** Das letzte Band der Zuneigung zwischen der himmlischen Welt und Satan war zerrissen. (LJ762.3)*

Wie tief Satans Samen in die Gemüter der Engel gepflanzt war, offenbarte sich in der Reaktion der Engel auf den Glaubensabfall und die Undankbarkeit der Menschen gegen ihren Schöpfer.

Vor dem ersten Advent Christi schien die Erde tatsächlich ein Grab jeglicher Gottesfurcht geworden zu sein. Sie war der Sitz Satans und der Mensch war in der Hand des großen Abtrünnigen hilflos den Lügen über Gott und Christus ausgeliefert und hielt diese für Wahrheit. **Die himmlischen Engel schauten auf die von ihren Bewohnern sündenverseuchte Welt und dachten daran, wie viel einfacher es doch wäre, sie zu vernichten anstatt sie zu reformieren. Doch der Sohn Gottes selbst kam, um eine Reformation zu bewirken.** Bible Echo March 8, 1897

Vor dem ersten Advent Christi war die Sünde, sich dem Gesetz zu widersetzen, weit verbreitet. Allem Anschein nach wuchs Satans Macht; sein Kampf gegen den Himmel wurde immer entschlossener. Ein Höhepunkt war erreicht. Mit größtem Interesse verfolgten die himmlischen Engel Gottes Bewegungen. Würde er sich erheben, um die Welt mit ihren Bewohnern für ihre Ungerechtigkeit zu bestrafen? **Würde er Feuer oder Flut schicken, um sie zu vernichten? Der ganze Himmel wartete auf das Gebot ihres Befehlshabers, um die Zornesschalen über eine rebellische Welt auszugießen. Ein Wort von ihm, ein Zeichen, und die Welt wäre vernichtet worden. Die ungefallenen Welten hätten geantwortet: "Amen. Du bist gerecht, oh Gott, denn du hast die Rebellion ausgerottet."** Doch **"so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat."** Gott hätte seinen Sohn senden können um zu verdammen, doch er sandte ihn, um zu erretten. Christus kam als Erlöser. **Keine Worte können die Wirkung beschreiben, die diese Handlung auf die Engel hatte: Voll Staunen und Bewunderung konnten sie nur ausrufen: "Hier ist Liebe!"** {Reflecting Christ p. 58.4,5}

Das soll nicht andeuten, dass die Engel es wünschten, die Bewohner der Erde direkt zu töten, sondern eher, dass die Menschen die Konsequenzen ihrer eigenen Entscheidungen sofort erleiden sollten. Hätte Gott jedoch das Loslassen der vier Winde befohlen, bevor die gesamte Menschheit ihre Entscheidung getroffen hätte und die Fragen des Großen Kampfes

völlig offenbart wären, wäre das ein Akt willkürlicher Gewalt gewesen und das Prinzip von Gewaltanwendung ist kein Teil von Gottes Königreich.

*Damit die dunklen Schatten erhellt und die Schöpfung zu Gott zurückgeführt würde, mußte Satans trügerische Macht gebrochen werden. Das aber konnte nicht durch Gewaltanwendung geschehen. **Gewaltausübung steht den Grundsätzen der Herrschaft Gottes entgegen. Er wünscht lediglich einen Dienst aus Liebe. Sie aber kann man weder befehlen noch durch Machteinsatz oder Amtsgewalt erzwingen. Nur Liebe erzeugt Gegenliebe. (LJ 11.3)***

4. Der Fall von Satan und seinen Engeln

Während des Kampfes im Himmel bot Gott Luzifer und seinen Engeln unter der Bedingung von Reue und Unterordnung Vergebung an.

*Gott in Seiner großen Gnade trug Luzifer lange. Er enthob ihn nicht sofort seiner hohen Stellung, als er begann, sich dem Geist der Unzufriedenheit zu ergeben, selbst dann noch nicht, als er seine falschen Ansprüche den getreuen Engeln unterbreitete. Gott duldete ihn noch lange im Himmel. **Immer wieder wurde ihm unter der Bedingung, dass er bereute und sich unterwarf, Vergebung angeboten. (GK 498.3)***

Viele von Luzifers Anhängern waren geneigt, dieses gnädige Angebot anzunehmen, da erhöhte Satan den Einsatz und machte einen gewaltigen Sprung in die Finsternis, indem er den Engeln etwas sagte, von dem er genau wusste, dass es absolut falsch war.

Viele von Satans Mitläufern waren geneigt, auf den Rat der treuen Engel zu hören. Sie bereuten ihre Unzufriedenheit und wollten gerne das Vertrauen Gottes und seines lieben Sohnes zurückgewinnen. Der große Rebell redete ihnen dann ein, dass er Gottes Gesetz ganz genau kenne und wisse, dass, wenn sie klein begeben und sich unterordnen würden, ihnen ihre Ehre genommen werde. Man würde ihnen nie mehr eine wichtige Aufgabe anvertrauen. Und er sagte ihnen, dass sie ebenso wie

er bereits zu weit gegangen seien, aber er sei wenigstens bereit, mutig die Konsequenzen zu tragen, nämlich sich niemals in unterwürfiger Anbetung vor dem Sohn Gottes zu beugen. Gott würde ihnen niemals vergeben, und nun läge es an ihm, die Macht zu erzwingen, die man ihnen freiwillig nicht zugestanden habe. (En 37.3)

Leider glaubte ein Drittel der Engel Satans Lügen. Sie glaubten, dass sie bereits zu weit gegangen seien, weil sie dachten, dass Gott ihnen nicht vergeben würde. Es war an diesem Punkt, dass Satan seinen Thron aufrichtete; ein Thron, gebaut auf den Grundsätzen des Todes. Die anderen Engel, die Satan gefolgt waren, entschieden sich dafür zu glauben, dass Gott ihnen vergeben würde, und wurden wieder freudig in den Armen von Christus und dem Vater begrüßt.

Als Satan die Lüge aussprach, dass Gott nicht vergeben würde, äußerte er etwas vollkommen Falsches über den Charakter Gottes. Aber Gottes Gesetz ist eine Abschrift Seines Charakters.

Christus kam in unsere Welt, um Gottes Charakter widerzuspiegeln, wie er auch in Seinem heiligen Gesetz offenbart ist, denn Sein Gesetz ist eine Abschrift Seines Charakters. Christus war sowohl das Gesetz, als auch das Evangelium... (Christ Triumphant p. 339.2)

Gott fordert Vollkommenheit von Seinen Kindern. Sein Gesetz ist eine Abschrift Seines eigenen Charakters und ist das Richtmaß für einen jeden Charakter. (CGI 331.4)

Wenn wir also etwas über den Charakter Gottes glauben, was nicht der Wahrheit entspricht, sündigen wir. Sünde ist Übertretung des Gesetzes, und das Gesetz ist die Abschrift von Gottes Charakter. Folglich ist Sünde die Übertretung von Gottes Charakter. Satan sündigte, als er erklärte, dass Gott nicht vergibt. Er sündigte, als er behauptete, dass Gottes Gnade und Gottes Gerechtigkeit sich widersprechen würden. Es ist diese Sünde, die den Tod verursacht, und somit Satan zum Urheber des Todes macht und zu dem, der die Macht des Todes hat.

Satan ist der Urheber des Todes. Faith and Works p. 73.4

*Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden, **damit er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel.** Hebräer 2,14*

Wenn jemand nicht glaubt, dass der Urheber des Lebens ihm vergibt, doch sein Leben von diesem Urheber des Lebens abhängt, dann wird er natürlich sterben. "Sterbend tust du sterben." Durch den auf Gott projizierten Glauben, dass Er nicht vergibt, begibt sich diese Person in einen Prozess, der zum sicheren Tod führt.

5. Der Fall des Menschen

Als der Mensch die Frucht des Baumes aß, akzeptierte er Satans Lügen über Gottes Charakter.

*Gott gebot ihnen, den Baum der Erkenntnis nicht zu berühren. Doch hier trat der Versucher ein, und anstatt Gottes Wort gehorsam zu sein, hörten sie auf den Versucher und gehorchten seinen Worten. Mit welchem Ergebnis? Sie wurden von ihrem Heim in Eden ausgeschlossen. Als Gott sich danach erkundigte, erzählten sie ihm davon. Die Stimme hieß sie zu essen, und sie gehorchten ihr. Dann wurde zum ersten Mal das Evangelium vor Adam und Eva gepredigt. 1.Mose 3,15. ...Christus achauete auf unsere Welt, bevor Er hierher kam, und sah, wie Satan seine Macht über die menschliche Familie ausübte. Wegen Adams Ungehorsam beanspruchte er nun die gesamte Menschheit als sein Eigentum. Er wies auf ihre Unglücksfälle und Krankheiten hin und schrieb diese Gott zu. **Er behauptete, Gott hätte keine Gnade mit ihnen, und sie könnten sich genauso gut unter seine Herrschaft begeben.** {Ms16-1893.2-3}*

Satan erzählte Adam und Eva dieselbe Lüge, die er schon den Engeln weisgemacht hatte. Ihnen wurde gesagt, dass Gott keine Gnade mit ihnen haben würde, was bedeutet, Er würde ihnen nicht vergeben. Es wurde ihnen gesagt, dass sie bereits zu weit gegangen wären, sodass sie sich

genauso gut unter Satans Herrschaft begeben könnten. Als Adam fiel, wurde sein Sinn eins mit dem Sinn Satans.

*Gott erklärt: "Ich will Feindschaft setzen." Diese Feindschaft besteht nicht von Natur aus. **Als der Mensch das göttliche Gesetz übertrat, wurde seine Natur böse, und er gelangte mit Satan in Übereinstimmung, nicht aber in Uneinigkeit.** Es besteht natürlicherweise keine Feindschaft zwischen dem sündigen Menschen und dem Urheber der Sünde. Beide wurden durch ihren Abfall böse. Der Abtrünnige gibt sich nie zufrieden, außer er erhält dadurch Sympathie und Unterstützung, indem er andere veranlaßt, seinem Beispiel zu folgen. **Aus diesem Grunde vereinen sich gefallene Engel und gottlose Menschen in verzweifter Genossenschaft.** (GK 508.2)*

6. Das Schlüsselthema

Als der Mensch böse wurde, nahm er Satans Denken in Bezug auf Gerechtigkeit und Gnade an. Satans Gerechtigkeit wurde zur Gerechtigkeit des Menschen. Ellen White fasst das für uns in der folgenden Aussage zusammen:

*Der Kriegszug gegen Gottes Gesetz begann im Himmel. Satan war entschlossen Gott dazu zu bringen seine eigenen Vorstellungen und Wege anzunehmen, er wollte ihn dazu zwingen, das Gesetz seiner Regierung zu ändern. Das war der Grund für den Krieg im Himmel. Satan versuchte sich durch Betrügereien die Sympathie der Engelschar zu erschleichen, wurde jedoch aus dem Himmel vertrieben. **Nun ist er entschlossen, auf der Erde jene Pläne auszuführen, die er im Himmel aufgestellt hatte.** Wenn er den Menschen dazu bringen kann, dem Gesetz Gottes ungehorsam zu sein, gibt ihm das das Gefühl, es Gott heimgezahlt zu haben. **Er zielt darauf ab, seine meisterhaften Täuschungen in die Köpfe der Menschen einzupflanzen, wodurch Gericht und Gnade verdreht und das Gesetz Gottes mit Füßen getreten wird.** Dieses Werk – der Konflikt zwischen Wahrheit und Irrtum – ist die Ursache für die*

Prüfungen und das Leid, die die Kinder Gottes erfahren. Es ist die "Prüfung ihres Glaubens." (12 Manuscript Release p. 37.1)

Es sind die falschen Vorstellungen von Gerechtigkeit und Gericht, die das Gesetz Gottes mit Füßen treten. Satan quält uns damit, dass Gott mit uns unzufrieden ist, und drängt uns dazu, verzweifelt aufzugeben.

Indem er uns die Vorstellung aufdrängt, dass Gott Missfallen an uns hat, peinigt Satan uns in den Unglauben hinein. Doch wir sollen uns "freuen im Herrn allezeit" (Philipper 4,4). Der Herr Jesus ist unsere einzige Hoffnung. Er ist deine Hoffnung, und ich bin beauftragt, dich in Seinem Namen zu bitten, dein ganzes Vertrauen auf Ihn zu setzen. (Jesaja 57,15) (12 Manuscript Release p. 37.2)

Als Gott Adam im Garten besuchte, nachdem er gesündigt hatte, nahm Adam Gottes Worte durch die Brille von Satans Gerechtigkeitssystem wahr. Adam glaubte nicht, dass Gott ihm vergeben würde. Er glaubte auch, dass er durch die Frucht vom Baum der Erkenntnis jetzt sein eigenes Leben besitzen würde. Wie würde Adam mit seinem neuen Verständnis von Gerechtigkeit einschätzen, was Gott mit ihm vorhatte?

Und er antwortete: Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich, denn ich bin nackt; darum habe ich mich verborgen! 1.Mose 3,10

Warum fürchtete Adam sich?

*Und alle diejenigen befreite, die **durch Todesfurcht** ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden. Hebräer 2,15*

*Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und **durch die Sünde der Tod**, und so der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben. Römer 5,12*

Adam fürchtete, dass Gott ihn umbringen würde. Die Worte, die Gott zu ihm gesagt hatte, "an dem Tag, da du davon isst, musst du gewisslich sterben", wurden von Adam so verstanden, dass Gott ihn töten würde. Da Adam dieselbe Vorstellung von Gerechtigkeit hatte wie Satan, erkannte er, dass seine Sünde bestraft werden müsse. Außerdem dachte er, dass es

bei Gott keine Gnade gibt, und so schlussfolgerte er, dass Gott den Tod als Strafe für seine Sünde bestimmt hatte. Aus diesem Grund hatte Adam Angst, als Gott sich ihm näherte, und verbarg sich in Todesfurcht.

Im Licht dieser Abfolge von Ereignissen können wir anfangen, die Bedeutung der folgenden Geschehnisse zu verstehen:

Da sprach er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du sollst nicht davon essen? (12) Da antwortete der Mensch: Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, die gab mir von dem Baum, und ich aß! 1.Mose 3,11-12

Adam fürchtet, dass er sterben muss. Als er gefragt wird, klagt er nicht nur die Frau an, sondern nennt den Sohn Gottes als die Hauptursache, denn Er hatte ja die Frau erschaffen. Indem er seine Frau mit hinein zog, brachte er eigentlich sie in die Position, die Todesstrafe verdient zu haben, wie er sie verstanden hatte. In seinem Geist war er bereit, sie zu opfern, um sich selbst zu retten. Das ist die Manifestation einer auf Beschwichtigung basierenden Theologie. Es ist die Geburtsstunde der Versöhnung durch stellvertretende Bestrafung.

Es ist höchst bedeutungsvoll, dass zu der Zeit, als Adam fiel, eine Stimme vom Thron Gottes kam.

Als Adam sich der Versuchung des Feindes ergab und von seinem hohen und heiligen Stand abfiel, jubelten Satan und seine Engel. Von Gottes Thron jedoch hörte man eine Stimme, die Worte von geheimnisvoller Wichtigkeit sprach. "Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; Ohren aber hast du mir bereitet; Brandopfer und Sündopfer hast du nicht verlangt. Da sprach ich: Siehe, ich komme, in der Buchrolle steht von mir geschrieben; deinen Willen zu tun, mein Gott, begehre ich, und dein Gesetz ist in meinem Herzen." Als der Mensch fiel, verkündigte Christus Seine Absicht, der Stellvertreter und Bürge der Menschen zu werden. {Review and Herald, September 3, 1901 par. 3}

Wir sehen also, dass der Herr zu der Zeit, als Adam fiel, ganz deutlich machte, dass Er keine Opfer und Gaben für Sünde möchte. Es ist stimmt sicherlich, dass Christus sich selbst als Ersatz oder Stellvertreter der Menschen dahin gab und das Leid der Menschen auf sich nahm, aber Er war nicht ein Ersatz für Gott, als würde Gott den Tod verlangen, um zufrieden gestellt zu sein.

Adam war bereit, seine Frau als Ersatz oder Stellvertreterin zu opfern. Gott wollte solche Opfer nicht, Er hat niemals Opfer gefordert. Doch in Adams Wahrnehmung regierte nun Satans Vorstellung von Gerechtigkeit: Ohne Strafe konnte es keine Versöhnung geben. Und gemäß seiner Auffassung musste dies der Tod sein. Dann projizierte der Mensch seine Vorstellungen von Gerechtigkeit auf Gott und glaubt nun, dass die göttliche Gerechtigkeit den Tod des Sünders verlangt.

Durch eben diese Vorstellung beherrscht Satan die ganze Welt. Dieses Prinzip lässt es so erscheinen, als würde Gerechtigkeit im Gegensatz stehen zu der Gnade Gottes.

Gerechtigkeit und Gnade standen gesondert gegeneinander, getrennt durch einen weiten Abgrund. Der Herr, unser Erlöser, bekleidete Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit und brachte zugunsten des Menschen einen Charakter hervor, der ohne Flecken und Makel war. Er pflanzte Sein Kreuz mitten zwischen Himmel und Erde und machte es zu einem Anziehungspunkt, der in beide Richtungen hinausreichte und beides, Gerechtigkeit und Gnade, über den Abgrund anzog. Die Gerechtigkeit kam von ihrem erhabenen Thron herab und näherte sich dem Kreuz mit allen himmlischen Heerscharen. Dort erblickte die Gerechtigkeit einen, der Gott gleich war und die Strafe für alle Ungerechtigkeit und Sünde trug. Mit vollkommener Zufriedenheit verneigte sich die Gerechtigkeit ehrfürchtig am Kreuz und sagte: "Es ist genug" BK 534

Man wird anhand des obigen Zitats zu dem Gedanken verleitet, dass es sich bei dieser Gerechtigkeit, die von ihrem erhabenen Thron herabkam, um den Vater handelt. Das scheint noch unumstößlicher, wenn es heißt, dass sie sich samt den himmlischen Heerscharen dem Kreuz näherte. Wie

wir bereits festgestellt haben, errichtete Satan seinen Thron durch ein falsches Gerechtigkeitsystem, das von Gott verabscheut wird. Satan war die Ursache dafür, dass in den Gedanken der Engel und der Menschen Gerechtigkeit und Gnade unvereinbar schienen. Das ganze Heer des Himmels war davon betroffen. Wir wollen noch einmal hervorheben, dass es erst am Kreuz geschah, dass Satan endgültig alle Sympathien der himmlischen Engel verlor.

*Und durch ihn **alles mit sich selbst zu versöhnen**, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes – durch ihn, sowohl was auf Erden als auch **was im Himmel ist**. Kolosser 1,20*

Für den selbstsüchtigen Feind der Menschen war es undenkbar, dass Gott sich herablassen würde, um die Forderungen einer Gerechtigkeit zu erfüllen, die Satan selbst aufgestellt hatte. Im Wesentlichen wird die falsche Theorie der Gerechtigkeit ohne Gnade zum standardisierten Lösegeld, um Menschen und Engel von der Versöhnung zu überzeugen. Zu keinem Zeitpunkt war uns unser lieber Vater entfremdet. Er brauchte kein Lösegeld. Wir wurden von Ihm entfremdet. Wir sind diejenigen, die überzeugt werden mussten. Deshalb lesen wir:

Und fast alles wird nach dem Gesetz mit Blut gereinigt, und ohne Blutvergießen geschieht keine Versöhnung. Hebräer 9,22

Dementsprechend setzte Gott das Opfersystem ein als eine Zusicherung der Vergebung für den Menschen, der so eingehüllt ist in Satans gefälschtem Gerechtigkeitsystem. Das Opfersystem war nicht etwas, das Gott wünschte; es spiegelte nur die Denkweise des Menschen von der Versöhnung durch stellvertretende Bestrafung wider. Aber doch konnte Gott durch diese falschen Vorstellungen die Patriarchen über Seine zärtliche Gnade unterrichten. Das Opfersystem war ein Spiegel, der in die Herzen der Menschen hineinreflektierte. Es zeigte ihm seine Sündhaftigkeit und half ihm zu erkennen, dass, nachdem er es erlaubt hatte, dass seine Gedanken von Satans Idee von Gerechtigkeit verwirrt worden waren, der Tod des Sohnes Gottes erforderlich war, um ihn von seinem Schuldgefühl zu befreien. Wenn du diese Wahrheit erfassen kannst, wird die Wahrheit dich frei machen. Er wird Schlacht- und

Speisopfer in deinem Herzen aufhören lassen als ein Mittel, um einen zornigen Gott zu besänftigen.

7. Der Altar aus Bronze

Wir haben weitere Beweise für diese Wahrheit darin, dass der Altar, auf dem das Lamm geschlachtet wurde, aus Bronze war.

*Und er machte den Brandopferaltar aus Akazienholz: fünf Ellen seine Länge und fünf Ellen seine Breite, viereckig, und drei Ellen seine Höhe. (2) Und er machte seine Hörner an seinen vier Ecken – seine Hörner waren aus einem Stück mit ihm-, und **er überzog ihn mit Bronze**. 2.Mose 38,1-2*

Bronze wurde von einem Nachkommen Kains erfunden.

Und Zilla, auch sie gebar, und zwar den Tubal-Kain, den Vater aller derer, die Kupfer (d.h.Bronze) und Eisen schmieden. Und die Schwester Tubal-Kains war Naama. 1.Mose 4,22

Die Bibel präsentiert es manchmal als etwas Unerwünschtes.

*Menschensohn, das Haus Israel ist für mich zu Schlacken geworden; **sie alle sind Kupfer und Zinn** (im Englischen: **Bronze**) und Eisen und Blei im Schmelzofen; **Silberschlacken sind sie geworden**. Hesekiel 22,18*

Bronze ist eine Mischung (Legierung) aus Kupfer und Zinn. Im menschlichen Körper haben diese beiden Elemente eine antagonistische, also eine entgegengesetzt wirkende Beziehung zueinander. Das passt vollkommen zu der Situation, die in den Gedanken der Engel und der Menschen entstand in Bezug auf die Beziehung zwischen Gottes Gnade und Satans Fälschung der Gerechtigkeit, die sich im Universum etabliert hatte. Sie standen in Widerspruch zueinander. Durch das Symbol der Bronze zeigt uns die Schrift, dass das Kreuz auf antagonistischen Prinzipien stattfand. Doch sobald sich der menschliche Geist durch das Kreuz wieder mit Gottes Gnade verbindet, wird der Weg geöffnet, damit sein Geist von der Bronze befreit werden kann und teilhaben an dem Baum des Lebens, der nur Gold und Silber enthält.

*Hier sahen wir den Baum des Lebens und den Thron Gottes. Von dem Thron ging ein klarer Wasserstrom aus, und auf beiden Seiten des Stromes stand der Baum des Lebens. **An jeder Seite des Stromes war ein Stamm des Baumes, beide von reinem, durchscheinendem Golde.** Zuerst dachte ich, ich sähe zwei Bäume, ich schaute dann nochmals hin und sah, daß sie an der Spitze in einem Baum vereinigt waren. So steht der Baum des Lebens an jeder Seite des Lebensstromes. Seine Zweige neigen sich nach der Stelle, wo wir standen; **die Früchte waren herrlich, sie sahen aus wie Gold, gemischt mit Silber.** (EG 15.1)*

Im himmlischen Heiligtum gibt es keine Bronze. Es werden nur die Metalle Gold und Silber verwendet. Wenn der Mensch also bereit ist für das Gericht, d.h. wenn er den Charakter Gottes in Bezug auf Gerechtigkeit und Gnade richtig beurteilt, kann er den Vorhof mit seinen widersprüchlichen Prinzipien aus Bronze verlassen. Sie haben ihren Zweck erfüllt und werden nicht mehr benötigt.

*Und mir wurde eine Messrute gegeben, gleich einem Stab; und der Engel stand da und sagte: Mache dich auf und miss den Tempel Gottes samt dem Altar, und die, welche darin anbeten! **(2) Aber den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, lass aus und miss ihn nicht; denn er ist den Heidenvölkern übergeben worden,** und sie werden die heilige Stadt zertreten 42 Monate lang. Offenbarung 11,1-2*

Darum ist die Gabe des Kreuzes eine herrliche Flut des Lichtes, die die Macht hat, Satans Konzept von Gerechtigkeit zu zerstören und die bronzenen Schlacken aus unseren Herzen zu entfernen. Gottes Gnade offenbart sich durch unsere irreführte Vorstellung von Gerechtigkeit.

Dasselbe Prinzip verwendete Christus in einigen Seiner Gleichnisse. Er benutzte die Vorstellungen der Menschen und lehrte durch sie Seine Wahrheit.

“Der Reiche aber starb auch und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein und sende Lazarus,

daß er das Äußerste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.” In diesem Gleichnis traf Christus die Menschen dort, wo sie sich befanden. Viele der Zuhörer Christi hingen der Lehre von einem bewußten Zustande zwischen dem Tode und der Auferstehung an. Der Heiland war mit ihren Ansichten bekannt und kleidete deshalb sein Gleichnis so ein, daß es diesen Leuten vermittels ihrer vorgefaßten Ansichten wichtige Wahrheiten vorführen konnte. Er hielt seinen Hörern einen Spiegel vor, in dem sie sich in ihrer wahren Beziehung zu Gott sehen konnten. Er benutzte die vorherrschende Ansicht, um den einen Gedanken, den er besonders hervorzuheben wünschte, klar zu machen – daß nämlich kein Mensch nach seinen Besitztümern geschätzt wird, weil alles, was er hat, ihm nur vom Herrn geliehen ist. (CGI 261.2)

8. Die eherne Schlange

Wir fügen diesem Thema eine weitere Dimension hinzu: die Geschichte der Schlange aus Bronze – besser bekannt als die eherne Schlange – die an einer Stange aufgerichtet wurde.

*Und das Volk redete gegen Gott und gegen Mose: Wozu habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt? Damit wir in der Wüste sterben? Denn es ist kein Brot und kein Wasser da, und unserer Seele ekelt es vor dieser elenden Nahrung. (6) Da sandte [loslassen] der Herr feurige Schlangen unter das Volk, und sie bissen das Volk; und es starb viel Volk aus Israel. (7) Da kam das Volk zu Mose, und sie sagten: Wir haben gesündigt, dass wir gegen den Herrn und gegen dich geredet haben. Bete zu dem Herrn, dass er die Schlangen von uns wegnimmt! Und Mose betete für das Volk. (8) **Und der Herr sprach zu Mose: Mache dir eine Schlange und tu sie auf eine Stange! Und es wird geschehen, jeder, der gebissen ist und sie ansieht, der wird am Leben bleiben.** (9) **Und Mose machte eine Schlange von Bronze und tat sie auf die Stange; und es geschah, wenn eine Schlange***

jemanden gebissen hatte und er schaute auf zu der ehernen Schlange, so blieb er am Leben. 4.Mose 21,5-9

Erscheint es nicht seltsam, dass Mose den Befehl erhielt, ein Bildnis von genau dem Tier zu machen, das die Menschen gebissen hatte, und dieses dann vor ihnen aufzustellen, damit sie darauf schauen und geheilt werden konnten? Wir können hier nicht auf alle Details eingehen, es sind einfach zu viele. Es ist wahr, dass der Mensch von der Schlange Satan gebissen wurde und seine vergiftete Auffassung von Gerechtigkeit in sich aufnahm. Gott traf die Menschen in ihrem Glauben und erfüllte die Forderungen, und deshalb wurde Christus ans Kreuz genagelt, um den Ansprüchen der Schlangengerechtigkeit zu entsprechen. Die Schlange und das ganze himmlische Heer beugen sich ehrfürchtig vor dem Kreuz. Jene Menschen, die sich entschließen, auf das Kreuz zu schauen, können dadurch Zugang zu der Gnade Gottes finden, weil sie nun frei sind, daran zu glauben, denn ihren Vorstellungen von Gerechtigkeit wurde Genüge getan.

Noch ein weiterer Punkt, den wir an dieser Stelle festhalten wollen: Gemäß dem Gesetz sollten die Israeliten ein Sündopfer darbringen, bevor sie hoffen durften, dass Gott sie hört. Im Falle der Schlange auf dem Stab wurde ihr Opfersystem umgangen, und es wurde ihnen Gnade allein durch Glaube angeboten.

*Die Hebräer konnten sich in ihrem Elend vor den Auswirkungen der feurigen Schlangen nicht selbst retten. Gott allein konnte das sündhafte, rebellische Israel durch seine unendliche Kraft retten, doch in seiner Weisheit hielt er es nicht für angebracht, ihre Sünde zu vergeben, ohne ihre Reue und ihren Glauben zu prüfen. Durch eigenes Handeln mussten sie ihre Buße und ihren Glauben in die Vorkehrungen zeigen, die Gott für ihre Genesung vorgesehen hatte. Sie mussten ihrerseits handeln. Sie mussten schauen, um zu leben. **Das Schauen bezeugte ihren Glauben an den Sohn Gottes, den die Schlange repräsentierte.** Das Aufrichten der ehernen Schlange sollte eine Lehre für Israel sein. **Sie hatten Gott ihre Opfer dargebracht und fühlten, damit genügend Versöhnung für ihre Sünden erbracht zu haben. Sie vertrauten aber nicht im Glauben auf die Verdienste des kommenden Erlösers, von dem ihre Opfer ja nur ein Schatten***

waren. Die Schlange aus Bronze, die der feurigen Schlange glich, sollte auf einem Stab in der Mitte ihres Lagers aufgestellt werden. Israel sollte damit gezeigt werden, dass ihre Opfer an sich eine ebensowenig erlösende Wirkung oder Kraft hatten wie die eherne Schlange, und dadurch sollte das zukünftige Opfer des Sohnes Gottes in ihren Gedanken wieder deutlich werden. Genauso sollten sie auch ihre Opfer mit untergeordnetem Willen und bußfertigen Herzen darbringen, im Glauben an das verdienstvolle Opfer von Gottes liebem Sohn. Niemand wurde gezwungen, auf die bronzene Schlange zu blicken. Jeder konnte aufschauen und leben, oder die einfachen Vorkehrungen Gottes bezweifeln, sich weigern aufzublicken und sterben. {Spirit of Prophecy Vol. 1, 316-317}

Auf dieselbe Weise, wie die Schlange auf dem Stab erhöht wurde, wurde Christus am Kreuz erhöht.

Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden. Johannes 3,14

Die Schlange stellte Gottes Sohn nur in der Beziehung dar, dass Christus die Forderungen von Satans Gerechtigkeit erfüllte, die den Geist der Menschen verklärte. Das Licht des Kreuzes war so mächtig, dass es nicht nur den verdunkelten Geist der Menschen durchdrang, sondern auch die himmlischen Engel von jeglicher Sympathie für Satan befreite. Preis den Vater für die Gabe Seines Sohnes am Kreuz! Durch den Tod am Kreuz besiegte Christus den, der durch seine gefälschte Gerechtigkeit die Macht des Todes innehatte. Durch das Evangelium brachte der Sohn Gottes Leben und Unsterblichkeit ans Licht.

Als einen abschließenden Zeugen für dieses Verständnis vom Kreuz fügen wir folgendes Zitat hinzu, das unerlässlich ist, um zur wahren Bedeutung einiger Geschichten des Alten Testaments durchzudringen:

“Darin steht die Liebe: nicht, daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.” Hier sind Worte, die seine Gedanken über ein verdorbenes und abgöttisches Volk zum Ausdruck bringen: “Wie könnte ich dich dahingeben, Ephraim,

*wie könnte ich dich preisgeben, Israel? Wie könnte ich dich behandeln wie Adama, dich machen wie Zeboim? Mein Herz sträubt sich dagegen, mein ganzes Mitleid ist erregt!" Muss er das Volk aufgeben, für das er eine solche Vorsorge getroffen hat, sogar seinen eingeborenen Sohn, das Ebenbild seines Wesens? **Gott erlaubt es, dass sein Sohn für unsere Übertretungen ausgeliefert wird. Er selbst nimmt gegenüber dem Sündenträger den Charakter eines Richters an und entäußert sich von den liebevollen Eigenschaften eines Vaters.** {Testimony to Ministers p. 245.2}*

Diesen Gedanken kann man unmöglich verstehen, ohne auch die Forderungen der gefälschten Gerechtigkeit zu verstehen. Wie kann es sein, dass Gott gegenüber dem Sündenträger den Charakter eines Richters annimmt? Wegen unserer dunklen menschlichen Perspektive muss Gott unser Verständnis von Gerechtigkeit befriedigen, um uns dort zu erreichen, wo wir sind. Es ist absolut unmöglich, dass Gott sich tatsächlich davon entäußert, ein liebevoller Vater zu sein. Das Schlüsselwort hier ist "annehmen". Diese Annahme verursacht, dass Er nicht nur als ein Richter wahrgenommen wird, sondern auch als ob Er sich der liebevollen Eigenschaften eines Vaters entäußert hätte. Diese Umwandlung, die in der Finsternis stattfindet, die das Kreuz umgibt, wo Gott scheinbar Sein Angesicht verbirgt, geschieht, um die Ansprüche unseres Götzendienstes gegenüber Ihm zu erfüllen. Anders ausgedrückt wird unser Vater durch unseren Götzendienst zu einem eifersüchtigen Gott.

9. Ein eifersüchtiger Gott

In dem zweiten Gebot ist die Abfolge enthalten, mit der Gott durch unser bronzenes Denken Gerechtigkeit walten lässt.

*Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! **Denn** [H3588 ursächlicher Zusammenhang. Was als nächstes kommt, wird vom zuvor Geschriebenen verursacht. Meistens übersetzt als "weil": 466x, "als": 245x, "wenn": 166x] ich, der HERR, dein Gott, bin ["bin" ist hinzugefügt, aufgrund der ursächlichen Beziehung könnte es auch als "werden" oder "zuwenden"*

*übersetzt werden] ein **eifersüchtiger** [H7067] Gott, der die Schuld der Väter **heimsucht** [überblickt, sich kümmert, in **Erinnerung** ruft] an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich **hassen**. 2.Mose 20,5*

Als Adam sich Satan unterwarf, beging er Götzendienst. Dieser Götzendienst bewirkte, dass er Gott als jemanden betrachtete, der ihn wegen seiner Übertretung töten wollte. Satan erzählte Adam, dass Gott ihm keine Gnade erweisen würde, und als Adam diese Vorstellung annahm, erschien ihm Gott als eifersüchtig und zornig.

Beachte Jesu Gleichnis von den Männern mit den Talenten.

*Seine Bürger aber **hassten** ihn und schickten ihm eine Gesandtschaft nach und ließen sagen: Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche! Luke 19,14*

Was sagte der Mann mit dem einen Pfund oder Talent über den Meister?

Und ein anderer kam und sprach: Herr, siehe, hier ist dein Pfund, das ich im Schweiß Tuch aufbewahrt habe! (21) Denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist; du nimmst, was du nicht eingelegt, und erntest, was du nicht gesät hast. Lukas 19,20-21

Die Bibel sagt uns, dass jene, die Gott hassen, den Tod lieben.

*wer mich aber verfehlt, tut seiner Seele Gewalt an; **alle, die mich hassen, lieben den Tod!** Sprüche 8:36*

*unverständlich, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig. (32) **Die, da sie das Recht (Gericht) Gottes erkannt haben, daß, die dergleichen tun, des Todes wert sind, nicht allein dasselbe begehen, sondern auch Gefallen haben an denen, die es tun. Römer 1,31-32***

Diejenigen, die Gott hassen und/oder unverständlich sind, empfinden das Gericht Gottes so, als seien sie zum Tode verurteilt. Damit diejenigen, die in Götzendienst gefallen sind, glauben, dass ihnen vergeben werden kann, muss dem Übertreter eine Strafe auferlegt werden, damit er die Vergebung erfassen kann. Um dieser Erwartung des Menschen gerecht zu

werden sagt Gott uns, wie Er das Gericht an denen vollzieht, die ihn hassen: Er sucht ihre Missetaten heim bis ins dritte und vierte Glied.

Wenn deshalb der Mensch die Konsequenzen seiner eigenen Entscheidungen auf sich selbst bringt, erlaubt Gott, dass Er so dargestellt wird, als würde Er ihm eine Strafe auferlegen. Er nimmt gegenüber dem Sünder den Charakter eines Richters an und entäußert sich der liebevollen Eigenschaften eines Vaters.

In den zerstörerischen Kräften der Natur – in den Naturelementen wie auch in den politischen Kämpfen der Menschen – wird Gott als ein eifersüchtiger Gott dargestellt, der Unglücke über die Menschen bringt. Warum lässt Er das zu? Wenn ein Bösewicht unter den Menschen umkommt, herrscht das Gefühl vor, dass dies gerecht gewesen sei. Eine Art Versöhnung hat stattgefunden, damit die Menschen für eine gewisse Zeit von ihrer allgemeinen Schuld erleichtert werden. Eine tiefe Weisheit steckt in der Bibel, wenn es heißt:

Rute und Zucht verleihen Weisheit, aber ein sich selbst überlassener Knabe bereitet seiner Mutter Schande. Sprüche 29,15

Wer seine Rute spart, der hasst seinen Sohn, wer ihn aber lieb hat, der züchtigt ihn beizeiten. Sprüche 13,24

*Die Mutter mag fragen: "Soll ich mein Kind denn niemals bestrafen?" Schläge können erforderlich sein, wenn andere Auswege versagen, doch sie sollte die Rute möglichst nie verwenden, wenn es vermieden werden kann. Wenn sich jedoch mildernde Maßnahmen als unzureichend erweisen, sollte eine Strafe in aller Liebe verhängt werden, die das Kind zur Vernunft bringt. **Häufig reicht eine solche Korrektur für das ganze Leben aus**, um dem Kind zu zeigen, dass es selbst nicht die Kontrollfäden in der Hand hält. (Child Guidance p. 250.1-2)*

In einigen Fällen wird nur der Gebrauch der Rute das Gerechtigkeitsgefühl des Kindes zufriedenstellen, damit die Schuld aus seinem Denken genommen wird. Dies sollte jedoch niemals gewalttätig oder im Zorn durchgeführt werden oder mit erhobener Stimme.

Es ist wichtig, das zweite Gebot zu verstehen. Die darin enthaltene Formel offenbart den Charakter Gottes in Bezug auf Seine Gnade und Gerechtigkeit. Wie wir zuvor bereits erwähnt haben, ist das Gesetz eine Abschrift des Charakters Gottes. Jegliches Verständnis von Gottes Gerechtigkeit, das mit diesem Gebot nicht übereinstimmt, ist keine wahre Offenbarung Seines Charakters.

Das Prinzip von Gottes Eifersucht ist in der Bibel immer mit dem Abfall des Menschen in den Götzendienst verbunden.

*Denn du sollst keinen andern Gott anbeten. Denn [H3588 Wenn] der HERR **heißt ein Eiferer; ein eifernder Gott ist er**. 2.Mose 34,14*

*sondern du sollst den HERRN, deinen Gott, fürchten und ihm dienen und bei seinem Namen schwören. (14) Und ihr sollt nicht anderen Göttern nachfolgen, unter den Göttern der Völker, die um euch her sind (15) — **denn der HERR, dein Gott, der in deiner Mitte wohnt, ist ein eifersüchtiger Gott** —, **damit nicht der Zorn des HERRN, deines Gottes, gegen dich entbrennt und er dich von der Erde vertilgt**. 5.Mose 6,13-15*

*Sie **erregten seine Eifersucht** [H7065] durch fremde Götter; durch Gräueltaten erzürnten sie ihn. (17) **Sie opferten den Dämonen, die nicht Gott sind, Göttern, die sie nicht kannten**, neuen Göttern, die erst vor Kurzem aufgekommen waren, die eure Väter nicht verehrten. (18) Den Fels, der dich gezeugt hat, hast du außer Acht gelassen; und du hast den Gott vergessen, der dich hervorbrachte! (19) Als der HERR es sah, verwarf er sie, aus Unwillen über seine Söhne und seine Töchter. (20) **Und er sprach: Ich will mein Angesicht vor ihnen verbergen; ich will sehen, was ihr Ende sein wird**, denn sie sind ein verkehrtes Geschlecht, sie sind Kinder, in denen keine Treue ist. (21) **Sie haben mich zur Eifersucht gereizt mit dem, was kein Gott ist, durch ihre nichtigen [Götzen] haben sie mich erzürnt**; so will auch ich sie zur Eifersucht reizen durch das, was kein Volk ist, durch ein törichtes Volk will ich sie erzürnen! 5.Mose 32,16-21*

So erkennen wir, dass Gottes Eifersucht auf den Götzendienst der Menschen zurückzuführen ist. Götzendienst bedeutet immer den Verlust des Glaubens an die Gnade, denn nur der wahre Gott hat Gnade; bei Satan, dem gefallenen Mensch und ihrer Gerechtigkeit gibt es keine Gnade.

*Wenn du die Bibel öffnest, während du das Gesetz (Charakter) Gottes übertrittst, **scheint es, als würden alle Zornesandrohungen dir gelten.** Wenn du dich bei einer Versammlung erhebst, um dein Zeugnis zu geben, wird es voller Unglaube und Finsternis sein. Dein Zeugnis wird deinen himmlischen Vater falsch darstellen. **Es wird ihn als vergebungsunwillig hinstellen, wenn du zu ihm zurückkehren willst,** und so wirst du deinen Erlöser vor der ganzen Versammlung entehren.. {Review and Herald, March 19, 1889 par. 7}*

Wo auch immer wir den eifersüchtigen Gott und Seine Urteile fallen sehen, geschieht das als Reaktion auf die Vorstellungen des Menschen über Gerechtigkeit. Aber es folgt immer der Formel aus 2. Mose 20,5.

Wir wollen nun auf die Geschichte von Saul zurückkommen und sehen, wie die Gerechtigkeit Gottes dem Muster des zweiten Gebotes folgt. Doch bevor wir das tun, müssen wir einige Aussagen untersuchen, die beschreiben, wie Gott die Missetaten der Übeltäter heimsucht oder überblickt.

***Den Gottlosen wird das Böse töten, und die den Gerechten hassen, müssen es büßen.** Psalm 34,22*

Es ist das Böse, das die Gottlosen tötet – nicht Gott. Gott erscheint gegenüber dem Gottlosen in dem Charakter eines Richters, der sich von den liebevollen Eigenschaften eines Vaters entäußert, indem Er Sein Angesicht in die Finsternis verbirgt, während sie den Konsequenzen ihrer Handlungen gegenüberstehen. Es ist äußerst schmerzhaft für den Vater und den Sohn, dies zuzulassen, aber sie müssen die Entscheidung derjenigen respektieren, die sie ablehnen. Sie können sie nicht dazu zwingen, ihnen zu gehorchen.

*Der HERR hat sich zu erkennen gegeben, hat Gericht gehalten; **der Gottlose ist verstrickt in dem Werk seiner Hände!** Psalm 9,17*

*Da schüttete ich meinen Zorn über sie aus, rieb sie auf im Feuer meines Grimmes und **brachte ihren Wandel auf ihren Kopf, spricht GOTT, der Herr.** Hesekiel 22,31*

*So soll auch mein Auge sie nicht verschonen, und ich will mich nicht erbarmen, **sondern ihren Wandel will ich auf ihren Kopf bringen!** Hesekiel 9,10*

*Das Unheil, das er angerichtet hat, kehrt auf sein eigenes Haupt zurück, **und die Gewalttat, die er begangen hat, fällt auf seinen Scheitel [Krone].** Psalm 7,17*

10. Der Zusammenhang für den Befehl, die Amalekiter zu töten

Als Erstes stellen wir fest, dass der ganze Prozess, in dem Israel um einen König bittet, die Frucht des Götzendienstes ist.

*Die Israeliten übernahmen viele Gewohnheiten ihrer heidnischen Nachbarn und opferten damit weitgehend ihre völkischen Eigenarten und ihren heiligen Charakter. Ihre Gottesdienste wurden weniger ernst und aufrichtig. **Allmählich verloren sie die Ehrfurcht vor Gott und wussten ihre Vorzugsstellung als sein auserwähltes Volk nicht mehr zu schätzen.** Angezogen von dem Prunk und Aufwand der heidnischen Fürsten wurde ihnen ihre Einfachheit leid und sie wollten sich der Herrschaft ihres göttlichen Führers entledigen. Je mehr sie sich von Gott entfernten, desto mehr Eifersucht und Missgunst keimte zwischen den Stämmen auf. Streit und Zwietracht nahmen zu, bis sie sich einbildeten, dass die Einsetzung eines Königs das einzige Mittel sei, durch das die Eintracht wiederhergestellt werden könnte. {Signs of the Times, July 13, 1882 par. 3}*

Sauls gesamte Karriere steht im Zusammenhang damit, dass Israel Gott ablehnte und sich wünschte, wie die Welt zu sein. Es ist dieser Prozess des Götzendienstes, der die Eifersuchtsklausel aus 2.Mose 20,5 heraufbeschwört. Er stellt sicher, dass der Herr die Ereignisse überblickt, um ihren Wandel auf ihr Haupt zu bringen. Dieses wird dann ihre Vorstellung von Gerechtigkeit befriedigen und eine Gelegenheit zur Buße schaffen, sodass Gnade empfangen werden kann.

Zweitens war die Bitte um einen König ein schwerer Schlag für Samuel.

*Die Bittsteller äußerten vorsichtig, dass sie kein Fehl unter Samuels Verwaltung feststellen konnten, doch sie drangen darauf, dass er bald zu alt sein würde, um ihnen zu dienen, und dass seine Söhne bewiesen hätten, dass man ihnen nicht trauen könne. **Trotz dieser Erklärung und Respektsbekundung war Samuel zutiefst verletzt. Er betrachtete die Bitte als Tadel gegen ihn und als direkten Versuch, ihn zur Seite zu stellen. Er zeigte seine Gefühle jedoch nicht.** Er machte dem Volk keine Vorwürfe wegen ihrer Undankbarkeit. Hätte er das getan, hätten bittere Schuldzuweisungen großen Schaden angerichtet. {Signs of the Times, July 13, 1882 par. 7}*

Samuel hatte dem Volk sein ganzes Leben lang treu gedient. Er hatte eine große Reformation für die Nation bewirkt. Ihre Undankbarkeit verletzte ihn. Er hielt sich jedoch weise zurück, seine Gefühle Ausdruck zu verleihen, aber ein Same des Schmerzes verblieb in Samuels Herzen.

*Der Herr sprach zu Samuel: „Gehorche der Stimme des Volks in allem, was sie zu dir gesagt haben; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht mehr König über sie sein soll. Sie tun dir, wie sie immer getan haben von dem Tage an, da ich sie aus Ägypten führte, bis auf diesen Tag, daß sie mich verlassen und andern Göttern gedient haben.“ 1.Samuel 8,7.8. **Das war eine Zurechtweisung, weil der Prophet Israels Verhalten als persönliche Kränkung empfand. Aber diese Geringschätzung galt ja nicht ihm, sondern der Autorität Gottes, der die Obersten seines Volkes eingesetzt hatte. Wer aber treue Diener Gottes ablehnt, verachtet nicht nur sie,***

sondern den Meister, der sie gesandt hat. Es sind Gottes Worte, seine Ermahnungen und Ratschläge, die in den Wind geschlagen werden, man verwirft seine Autorität. {PP 589.1}

Nach dem Desaster in Gilgal, als Saul das Werk des Priesters übernommen und ein Opfer dargebracht hatte, um die Moral des Volkes im Angesicht des Krieges aufzuputzen, ging es für Saul sehr schnell bergab.

*Saul bestand die Prüfung nicht. Gott hatte verheißen, mit ihm zu sein, wenn er gehorsam bleiben würde. Er hätte dieser Verheißung vertrauen und geduldig auf göttliche Instruktion und Weisung warten sollen. Da er jedoch dachte, dass sofort etwas getan werden müsse, um das Volk mit Mut zu inspirieren, befahl er ihnen, ihre Tiere für die Opfer herzubringen. Dann nahm er vermessen die Stellung des Priesters ein und opferte sie auf dem Altar. Diese Handlung war eine schamlose Verletzung des göttlichen Gebotes, das besagte, dass nur die opfern durften, die für dieses Werk heilig eingeseignet worden waren. **Darüber hinaus trug die öffentliche Art und Weise dieser Handlung sowie die hohe Stellung des Täters erheblich zu dem schädlichen Einfluss seines Beispiels bei, und machte somit eine sofortige Bestrafung unbedingt notwendig.** {Signs of the Times, August 3, 1882 par. 10}*

Samuel wies den eigenwilligen König zurecht.

Als Antwort auf seine gezielte Frage "Was hast du getan?" bemühte Saul sich seinen Kurs zu entschuldigen, indem er den Schrecken des Volkes und die Gefahr eines unmittelbaren Angriffs der Philister schilderte. Doch der Prophet erwiderte ernst und streng: "Du hast töricht gehandelt! Du hast das Gebot des HERRN, deines Gottes, das er dir geboten hat, nicht gehalten! Denn sonst hätte er jetzt dein Königtum über Israel auf ewig bestätigt; nun aber wird dein Königtum keinen Bestand haben. Der HERR hat sich einen Mann nach seinem Herzen ausgesucht; dem hat der HERR geboten, über sein Volk Fürst zu sein, weil du nicht gehalten hast, was dir der HERR gebot!" {Signs of the Times, August 3, 1882 par. 11-12}

Saul wollte immer noch nicht bereuen und rechtfertigte sich weiter.

*Um seinen Verstand zu erleuchten und sein Gemüt zu besänftigen, war der heilige Geist auf Saul gekommen. Wie gewissenhaft hatte der Prophet ihn belehrt und zurechtzubringen versucht! Und wie halsstarrig blieb er trotzdem! **Die Geschichte des ersten Königs von Israel ist ein trauriges Beispiel für die Macht früh angenommener schlechter Gewohnheiten. In jungen Jahren liebte und fürchtete er Gott nicht. Und die ihm eigene Heftigkeit hatte er schon in der Kindheit nicht zu unterdrücken gelernt und war allzeit bereit, sich gegen Gottes Autorität aufzulehnen.** PP 605.2*

Saul liebte und fürchtete Gott nicht. Er hat nie gelernt, Ihm zu vertrauen und zu gehorchen. Daher hatte er auch keine korrekte Vorstellung von Seinem Charakter. Der Herr versuchte Saul zu erleuchten und in die Wahrheit zu ziehen, aber er blieb leider bis zum Ende eigenwillig und entschlossen.

Kurz darauf segnete Gott Jonathan, um den Weg für einen großen Sieg für Israel zu ebnen.

Und es geschah eines Tages, dass Jonathan, der Sohn Sauls, zu seinem Waffenträger sprach: Komm, lass uns hinübergehen zu dem Vorposten der Philister, der dort drüben ist! Seinem Vater aber sagte er es nicht. 1. Samuel 14,1

Und Jonathan kletterte auf Händen und Füßen hinauf, und sein Waffenträger ihm nach. Und jene fielen vor Jonathan, und sein Waffenträger hinter ihm tötete sie; (14) sodass Jonathan und sein Waffenträger in diesem ersten Gefecht auf ungefähr einer halben Furchenlänge eines Joches Ackerland an die 20 Mann erschlugen. (15) Und es entstand ein Schrecken im Heerlager, auf dem Feld und unter dem ganzen Volk; sogar die, welche auf Posten standen, und der Verheerungszug erschranken, und die Erde erbebtte, und so entstand ein Schrecken Gottes. (16) Und die Wächter Sauls in Gibeon-Benjamin schauten aus, und siehe, das Getümmel wogte hin und her. 1. Samuel 14,13-16

Durch welches Werkzeug segnete der Herr Jonathan?

Himmlische Engel beschützten Jonathan und seinen Waffenträger. Engel kämpften an ihrer Seite, und vor ihnen wichen die Philister zurück. Die Erde bebte, als käme eine riesige Menge von Reitern und Wagen daher. Jonathan erkannte darin aufs neue ein Zeichen göttlicher Hilfe, und selbst die Philister wußten nun, daß Gott zur Befreiung Israels am Werke war. PP 606.1

Die Engel beschützten Jonathan und seinen Waffenträger, doch sie töteten keinen der feindlichen Soldaten, denn wir lesen:

Engel werden von den himmlischen Höfen auf die Erde gesandt, nicht um die gefährdeten Seelen zu verdammen, sondern um über sie zu wachen und um sie zu bewahren, verlorene Schafe zu retten und sie zur Herde zurückzubringen. En 18.2

Engel kommen nicht auf diese Erde, um zu verurteilen und zu vernichten, zu herrschen oder Huldigung zu fordern, sondern sind als Boten der Gnade gesandt, um mit dem Kapitän der Heerscharen des Herrn zusammenzuarbeiten. Sie wirken auch mit den menschlichen Werkzeugen zusammen, die ausgehen, um die verlorenen Schafe zu suchen und zu retten. Die Engel sind angewiesen, sich um diejenigen zu lagern, die Gott fürchten und lieben. {Signs of the Times, November 20, 1893, par. 3}

Die Engel wachten über Jonathan und seinen Waffenträger, weil ihre Seelen in Gefahr waren. Nun, da Saul wusste, dass sein Königreich bedroht war, weil Samuel gesagt hatte, dass es einem anderen gegeben würde, war er höchst aufgebracht darüber, dass der Sieg Israels ohne sein Wissen stattfinden würde. Saul war jetzt sehr eifersüchtig auf seine eigene Ehre bedacht. Gott würde seine Eifersucht überblicken bzw. heimsuchen als eine Strafe für Israel. All das ist Teil der Manifestation von Gottes Eifersucht, wenn der Mensch einen götzendienerischen Weg wählt.

Die Männer Israels waren aber sehr angestrengt an jenem Tag; und Saul beschwor das Volk und sprach: Verflucht sei der Mann,

der Speise isst bis zum Abend, bis ich mich an meinen Feinden gerächt habe! Da nahm niemand im Volk eine Speise zu sich. (25) Das ganze Land aber kam gerade in die Zeit der Honigernte, und Honig befand sich auf dem freien Feld. (26) Als nun das Volk zu den Honigwaben kam, siehe, da floss der Honig; aber niemand nahm davon etwas mit der Hand zu seinem Mund; denn das Volk fürchtete sich vor dem Schwur. 1. Samuel 14,24-26

Jonathan hatte den Schwur nicht gehört und nahm etwas Honig, um sich zu erquicken. Als Saul danach den Herrn fragte, ob sie weiter gegen die Philister kämpfen sollten und keine Antwort bekam, suchte er, ob es im Lager eine Sünde gäbe. Innerhalb des Gerechtigkeitsystemes, in dem Saul agierte, ließ der Herr es zu, dass das Los auf Jonathan fiel.

Und Saul sprach: Werft das Los über mich und meinen Sohn Jonathan! Da wurde Jonathan getroffen. (43) Und Saul sprach zu Jonathan: Sage mir, was hast du getan? Und Jonathan sagte es ihm und sprach: Ich habe nur ein wenig Honig gekostet mit der Spitze des Stabes, den ich in meiner Hand hatte, und siehe, ich soll sterben! (44) Da sprach Saul: Gott tue mir dies und das; Jonathan, du musst gewisslich sterben! 1. Samuel 14,42-44

Wie Adam, der seine Frau beschuldigte, war auch Saul bereit, sein eigen Fleisch und Blut zu opfern, um das Sündenproblem im Lager zu versöhnen. Anstatt Verantwortung zu übernehmen und zu bereuen, würde er eher seinen eigenen Sohn als Opfer darbringen. Die Heimsuchung an Israel wegen ihrer Schuld, sich einen König gewünscht zu haben, begann sich nun zu manifestieren. Die Unsicherheit Sauls in seiner Stellung als König bedeutete, dass eine jede Person, die das Königreich voranbringen und das Volk zur Freude bewegen würde, von ihm als eine Bedrohung angesehen wurde.

*Hätten sich Israels Männer nicht für Jonathan eingesetzt, wäre ihr Befreier auf des Königs Befehl umgekommen. **Mit welchem Argwohn müssen sie fortan Saul beobachtet haben! Wie bitter mag der Gedanke gewesen sein, daß sie selbst es waren, die ihn auf den Thron gehoben hatten! Der Herr hat lange Geduld***

mit den eigenwilligen Menschen, und allen gibt er Gelegenheit, ihre Sünden einzusehen und zu lassen. Es mag sogar manchmal scheinen, als begünstige er diejenigen noch, die seinen Willen und seine Warnungen nicht beachten. Aber er wird ihre Torheit ganz gewiß zu seiner Zeit offenbaren. PP 609.1

Saul verhehlte sich nicht, daß sein Sohn ihm sowohl vom Volk als auch vom Herrn vorgezogen wurde. Jonathans Freispruch war für den voreiligen König ein schwerer Vorwurf. Er begann zu ahnen, daß seine Flüche einmal auf ihn selbst zurückfallen würden. Kurz entschlossen brach er den Krieg gegen die Philister ab und kehrte verstimmt und unzufrieden nach Hause zurück. PP 608.3

Ein Mann, der bereit ist, seinen eigenen Sohn für seinen verletzten Stolz zu opfern, kann nur als ein Mann unter Satans Kontrolle betrachtet werden. Das steht in völliger Übereinstimmung mit Gottes Zusicherung, die Schuld des Volkes an den Menschen heimzusuchen, indem Er die Ereignisse überwacht, sodass den Gottlosen das Böse töten wird.

Nun, da Saul weiß, dass das Königreich von ihm genommen werden wird, und dass sein eigener Sohn bevorzugter zu sein scheint und das Volk seiner Autorität widerstanden hat, als er Jonathan töten wollte, versucht Saul seinen Ruf wiederherzustellen, indem er gegen die benachbarten Stämme in den Krieg zieht.

*Als aber Saul die Herrschaft über Israel bekommen hatte, kämpfte er gegen alle seine Feinde ringsumher, gegen die Moabiter, gegen die Ammoniter, gegen die Edomiter, gegen die Könige von Zoba und gegen die Philister; und wohin er sich wandte, da war er siegreich. (48) **Und er vollbrachte tapfere Taten (engl: "sammelte ein Heer") und schlug Amalek und errettete Israel aus der Hand derer, die sie beraubten. 1. Samuel 14,47-48***

Sauls Sünde des Egoismus und der Eifersucht um seine Krone wurde nun an den benachbarten Nationen heimgesucht als Strafe für ihren Götzendienst und ihre Rebellion. Das steht in genauer Übereinstimmung

mit 2.Mose 20,5, wo es heißt, dass die Schuld der Väter heimgesucht wird an den Kindern derer, die mich hassen.

11. Die Prophezeiung und der Befehl des Herrn bezüglich der Amalekiter

Nun stellen wir mit Interesse fest, dass Saul den Krieg gegen die Amalekiter bereits begonnen hatte, bevor Gott den Befehl in 1. Samuel 15,1-3 gab. Weiterhin ist sehr interessant, wie die wörtliche Übersetzung den Befehl Gottes an Saul wiedergibt:

*So spricht Jehova der Heerscharen: Ich habe angesehen, was Amalek Israel getan hat, wie er sich ihm in den Weg gestellt hat, als Israel aus Ägypten zog. (3) Nun geh, **und du hast Amalek geschlagen und hast alles, was er hat, dahingegeben, und hattest kein Mitleid mit ihm und hast von Männern bis Frauen, von Kindern bis Säuglingen, vom Ochsen bis zum Schaf, vom Kamel bis zum Esel, alles getötet.** 1. Samuel 15,2-3 (gemäß der englischen Young's Literal Translation)*

Dieser Text gibt es so wieder, als hätte Saul all das bereits schon getan. Die Ereignisse von 1. Samuel 14,48 offenbaren, dass Saul bereits vorhatte, die Amalekiter zu vernichten, die Absicht existierte bereits in seinem Inneren. Nun sandte der Herr ihm durch Samuel eine Botschaft in derselben Art und Weise, wie Noah die Zukunft seiner Söhne voraussagte.

Noahs Weissagung war keine eigenmächtige Zornesandrohung oder Gefallensverkündigung. Sie legte weder Charakter noch Schicksal seiner Söhne fest. Aber sie zeigte die Folgen der selbsterwählten Lebensweise und den Charakter, die jeder entwickeln würde. So machte Gott ihnen und ihren Nachkommen seine Absicht deutlich, in Anbetracht ihres Charakters und ihrer Verhaltensweise. PP 95.2

Kanaan wurde gesagt, dass er ein Knecht der Knechte sein würde. In der Denkweise von Satans Königreich war das ein vernichtender Fluch, doch wenn er bereut und sich gedemütigt hätte, wäre er ein Diener aller geworden – so wie Christus.

Und er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, so sei er von allen der Letzte und aller Diener! Mark 9,35

Der Herr zeigte Saul, was in seinem Herzen war. Er wusste, wie Saul diese Worte verstehen würde, auch wenn sie keine Verkündigung des Wohlwollens waren und sie das Geschick der Zukunft nicht festlegten. Es war tatsächlich ein Ausdruck von Gottes Absicht mit Saul in Anbetracht seines Charakters und seiner Verhaltensweise. Hätte Saul seine Sünde bereut, hätte dieser Fluch, Frauen und Kinder getötet zu haben, in einen Segen verwandelt werden können, wie es auch bei Levi der Fall war.

*Unter den Söhnen Jakobs war Levi einer der grausamsten und rachsüchtigsten. Er gehörte zu den zwei Hauptschuldigen beim verräterischen Mord an den Sichemiten. Levis Charakter spiegelte sich in seinen Nachkommen wider und beschwor das Urteil Gottes auf sie herab: „Ich will sie zerteilen in Jakob und zerstreuen in Israel.“ 1.Mose 49,7. **Ihre Reue bewirkte jedoch eine Reformation; und durch ihre Treue zu Gott inmitten des Abfalls der anderen Stämme verwandelte sich der Fluch in ein Zeichen höchster Ehre.** Ez54 136.1*

So wie es nie die Absicht des Herrn war, dass Abraham seinen eigenen Sohn opferte, sondern ihn weihen sollte, so wollte der Herr auch nicht, dass Frauen und Kinder getötet werden – das entspricht nicht Seinem Charakter. Da sich jedoch sowohl Saul als auch die Amalekiter geweigert hatten, sich Gott unterzuordnen und lieber Satan als ihren Führer erwählten, nahm Gott ihnen gegenüber den Charakter eines Richters an und entäußerte sich der liebevollen Eigenschaften eines Vaters. Voller Schmerz verbarg Er Sein Angesicht, als die Köpfe der Kinder an der Wand in Stücke zertrümmert wurden. Sauls verzweifeltes Festhalten an seiner Krone trieb ihn zu diesen extremen Handlungen, sogar die Kinder zu töten. Doch waren diese Handlungen nur die Taten der Amalekiter, die auf ihr eigenes Haupt zurückfielen, denn sie hatten das gleiche vielen anderen angetan in ihrer vergangenen Geschichte.

Die Amalekiter waren ein wanderndes Volk, das die Wüste südlich zwischen Palästina und Ägypten bewohnte. Wie die

meisten benachbarten Stämme waren auch sie Götzenanbeter und erbitterte Feinde Israels. Sie griffen die Israeliten schon bald nach ihrem Auszug aus Ägypten in der Wüste von Redephim an, wurden jedoch durch Josua besiegt. Die Amalekiter gehörten weder zu den Völkern, deren Land den Israeliten gegeben werden sollte, noch wurden sie durch Israel in irgendeiner Weise verletzt. **Ihr Angriff war darum nicht nur völlig unbegründet, sondern auch überaus feige und grausam. Der Feind, der eine offene Begegnung mit den Hebräern nicht wagte, hatte jene angegriffen und erschlagen, die vor Schwäche und Erschöpfung hinter der Menge zurückgefallen waren.** {Signs of the Times, August 24, 1882 par. 3}

Der Herr will nicht, dass irgendjemand verlorengelange, sondern dass jedermann Raum zur Buße habe. Ellen White beschreibt den Prozess von Gottes Gericht:

*Der Herr hat kein Gefallen an Rache, auch wenn er Gericht vollzieht über die Übertreter seines Gesetzes. Er ist gezwungen, dies zu tun, um die Bewohner der Erde vor der völligen Verderbtheit und dem Untergang zu bewahren. Um noch ein paar zu retten, muss er jene abschneiden, deren Herzen in der Sünde verhärtet sind. Der Prophet Jesaja sagt: "Denn der HERR wird aufstehen wie auf dem Berg Perazim und wird beben vor Zorn wie im Tal von Gibeon, **um sein Werk, ja, sein fremdartiges Werk auszuführen, und seine Arbeit, ja, seine unerhörte Arbeit zu vollbringen.**" Ein Werk in Zorn und Zerstörung ist in der Tat ein fremdartiges und unwillkommenes Werk für einen, der unendliche Liebe ist.* {Signs of the Times, August 24, 1882 par. 15}

Hier ist noch ein weiterer Beweis, um die Natur des Gerichtes aufzuzeigen. Ellen White zitiert Jesaja 28,21 und bezeichnet das Werk an den Amalekitem als ein "fremdartiges Werk". Das Wort für "fremdartig" deutet an dieser Stelle an, dass Gott sich abwendet und ein Fremder wird. Weitere Informationen hierzu findest du in der Broschüre "Gottes fremdartiges Werk". Der Punkt an dieser Stelle ist, dass Gott die

Amalekiter aufgeben musste. Er wandte sich ab und erlaubte Sauls Zorn, sie heimzusuchen.

Ein weiterer Hinweis dafür, dass diese Taten verbunden waren mit einer Heimsuchung oder Bestrafung von Sünde mit Sünde, finden wir in 1. Samuel 15,2:

*So spricht der HERR der Heerscharen: Ich habe **bedacht [H6485]**, was Amalek Israel angetan, wie es sich ihm in den Weg gestellt hat, als Israel aus Ägypten heraufzog. 1. Samuel 15,2*

Das Wort, das in diesem Text mit *bedacht* übersetzt wurde, ist dasselbe Wort wie in 2.Mose 20,5 für *heimsuchen*. Der Herr bedenkt oder sucht heim, was Amalek getan hat. Was sagt uns das zweite Gebot über den Prozess der Heimsuchung?

*...der die Schuld der Väter **heimsucht [H6485]** an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen. 2.Mose 20,5*

So haben wir eine direkte Verbindung, die uns zeigt, dass Gott Sünde mit Sünde bestraft. Er erlaubt es, dass die Konsequenzen der Sünde Strafe über sie bringen. Saul hatte bereits beschlossen, dies selbst in die Hand zu nehmen. In dieser Entschlossenheit prüfte der Herr Saul, um zu sehen, ob er vollständig gehorsam sein würde, wenn der Herr Seinen Befehl zu dem zufügte, was Saul bereits vorhatte.

*Als der Befehl gegeben wurde, die Amalekiter zu vernichten, zögerte Saul nicht einen Augenblick. **Zu seiner eigenen Befugnis kam jetzt noch der Befehl des Propheten hinzu**, und bei dem Aufruf zum Kampf, strömten die Männer Israels zu seinem Banner. {Signs of the Times, August 31, 1882 par. 2}*

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Saul immer eine Möglichkeit gefunden, wie er es vermeiden konnte, den Befehlen des Herrn völlig zu gehorchen. In dem Wissen über die Absichten Sauls mit den Amalekitern ließ der Herr ihm eine Botschaft zukommen, die ihm das Verständnis übermittelte, er hätte die unterstützende Autorität des Propheten hinter sich. So wie König Salomo sagte: "Bringe mir das Schwert und schneide das Kind in zwei Hälften, damit ich weiß, was in euren Herzen ist", so bringt der Herr das Schwert gegen die Amalekiter, um zu wissen, was in Sauls Herzen ist.

Wenn Saul es in seinem selbstsüchtigen und verfinsterten Verstand irgendwie schaffen könnte, eine Aufgabe vollständig zu erledigen – selbst wenn es sein eigener Plan war – gab es Hoffnung, dass er in der Zukunft an einen Punkt der Reue gelangen würde. Es war Sauls letzte Prüfung.

*Dieser Sieg war bei weitem der glanzvollste, den Saul je errungen hatte, und er diente dazu, den Stolz in seinem Herzen neu anzufachen, was seine größte Gefahr war. **Der göttliche Befehl, der die Amalekiter der völligen Vernichtung preisgab, wurde nur teilweise ausgeführt.** Von dem Ehrgeiz getrieben, die Ehre seiner triumphalen Rückkehr durch die Gegenwart eines königlichen Gefangenen zu steigern, **wagte es Saul, Agag, den wilden und kriegerischen König von Amalek, zu verschonen. Das blieb nicht ohne Wirkung bei dem Volk. Auch sie fühlten nun, dass sie es wagen könnten, ein Stück weit von den ausdrücklichen Anweisungen des Herrn abzuweichen. So sicherten sie sich begehrllich die besten Herden und Lastentiere und zerstörten nur das, was schlecht und wertlos war. An dieser Stelle wurde Saul seiner letzten Prüfung unterzogen. Seine anmaßende Missachtung gegenüber dem Willen Gottes zeigte seine Entschlossenheit, als unabhängiger Monarch zu regieren, und bewies, dass er nicht als der Statthalter des Herrn mit königlicher Macht betraut werden konnte.** {Signs of the Times, August 31, 1882 par. 3-5}*

Wie tief Gott doch hinabreicht, um die Menschen zu retten. Die Amalekiter hatten den Kelch ihrer Ungerechtigkeit gefüllt und ihr Schicksal besiegelt. Saul, inspiriert durch Satan, war entschlossen, sie in seiner rasenden Unsicherheit und Eifersucht zu töten. Wenn er seine Handlungen nur ausführen könnte mit dem Gefühl, ein Gebot des Himmels zu erfüllen, dann hätte noch eine Chance bestanden, dass er zur Reue finden und leben konnte. Wie sehr betete Samuel für Saul. Er liebte ihn sehr und flehte die ganze Nacht im Gebet für ihn.

*Während in Sauls Lager Stolz und Freude herrschte, gab es in Samuels Heim nur tiefen Kummer. Sein tiefes Interesse an Israels Wohlergehen war ungebrochen. **Er liebte den tapferen Krieger noch immer, den er mit eigenen Händen zum König gesalbt***

hatte. Es war sein ernstes Gebet, dass Saul ein weiser und erfolgreicher Herrscher werden würde. Als ihm offenbart wurde, dass Saul endgültig verworfen worden war, schrie Samuel in seiner Not "zum Herrn die ganze Nacht", und bat um die Aufhebung des Urteils. Mit schmerzdem Herzen machte er sich am nächsten Morgen auf den Weg zu dem sündigen König. {Signs of the Times, August 31, 1882 par. 6}

12. Konfrontation mit Samuel

Als nun Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm: Gesegnet seist du vom HERRN! Ich habe das Wort des HERRN erfüllt! (14) Samuel aber antwortete: Und was ist das für ein Blöken von Schafen in meinen Ohren, und Brüllen von Rindern, das ich da höre? 1.Samuel 15,13-14

Saul versucht seine Handlung zu rechtfertigen und dem Volk die Schuld in die Schuhe zu schieben. Das Gespräch wird intensiver.

Denn Ungehorsam ist wie die Sünde der Wahrsagerei, und Widerspenstigkeit ist wie Abgötterei und Götzendienst. Weil du nun das Wort des HERRN verworfen hast, so hat er dich verworfen, dass du nicht mehr König sein sollst! (24) Da sprach Saul zu Samuel: Ich habe gesündigt, dass ich den Befehl des HERRN und deine Worte übertreten habe; denn ich fürchtete das Volk und gehorchte seiner Stimme! (25) Nun aber vergib mir doch meine Sünde und kehre mit mir um, damit ich den HERRN anbete! (26) Samuel sprach zu Saul: Ich will nicht mit dir umkehren; denn du hast das Wort des HERRN verworfen, und der HERR hat dich verworfen, dass du nicht mehr König über Israel sein sollst! 1.Samuel 15,23-26

Ellen White schreibt dazu Folgendes:

Als der König das furchtbare Urteil hörte, rief er aus: "Ich habe gesündigt, dass ich den Befehl des HERRN und deine Worte übertreten habe; denn ich fürchtete das Volk und gehorchte

seiner Stimme!“ Saul ergriff Schrecken bei dem Vorwurf des Propheten, **doch selbst jetzt hatte er noch keine wahre Vorstellung von dem Ausmaß seiner Sünde. Er beharrte weiterhin darauf und schob die Schuld dem Volk zu, indem er erklärte, dass er aus Angst vor ihnen gesündigt hätte.** {Signs of the Times, August 31, 1882 par. 12}

Samuel hatte die Absicht, an diesem Punkt zu gehen, doch Saul flehte ihn an zu bleiben und ihn zu ehren. Alles, woran er dachte, war sein Thron und wie er diesen beschützen konnte.

*Selbst jetzt fürchtet Saul nur persönliche Schande und den Verlust seines Reiches. Er ist weit mehr über den Bruch mit Samuel beunruhigt als über das Missfallen Gottes. Er bat Samuel, seine Sünde zu vergeben, als hätte der Prophet Macht, den Urteilspruch gegen ihn aufzuheben. Er wusste, dass das Volk Samuel mehr vertraute als ihm. **Würde sofort ein neuer König durch göttlichen Befehl gesalbt werden, spürte er, dass sein Fall hoffnungslos wäre. Würde Samuel ihn bloßstellen und verlassen, fürchtete er einen unmittelbaren Aufstand im Volk.** Als letzten Ausweg bat Saul den Propheten, ihn vor den Ältesten und dem Volk zu ehren, indem er sich öffentlich mit ihm zur Anbetung Gottes vereinte. **Samuel blieb, doch nur als stummer Zeuge seines Gottesdienstes.** Ohne Demut oder Reue konnte der Herr Sauls Anbetung nicht annehmen.* {Signs of the Times, August 31, 1882 par. 16-17}

Auf göttliche Weisung gab Samuel der Bitte des Königs nach, damit es keinen Anlaß zu einem Aufstand gäbe. Aber er blieb nur stummer Zeuge. PP 615.2

13. Der Tod von Agag

Nun kommen wir zum dem entscheidenden Punkt über den Tod von Agag. Ganz Israel wusste, dass Saul falsch gehandelt und dem Herrn nicht völlig gehorcht hatte. Das Volk fühlte sich schuldig, einige der Schafe und des Viehs mitgenommen zu haben.

Noch galt es — so hart und schrecklich das war — ein Urteil zu vollstrecken. Samuel mußte Gottes Ehre öffentlich verteidigen und Sauls Handlungsweise rügen. PP 615.3

Das menschliche Verständnis von Gerechtigkeit und Versöhnung ist der Tod. Wenn Agag am Leben geblieben wäre, würde die Schuld über Israel hängen, den Befehl nicht befolgt zu haben. Samuel hatte nicht vor, bei diesem Ereignis dabei zu bleiben, doch der Herr wies ihn an, dort zu verharren. Wie könnte Gott Israel dahin bringen, den Pfad der Reue einzuschlagen und zurück zu Gott zu kommen? Sie wussten, dass es falsch gewesen war, einen König zu erwählen. Wenn es keine Versöhnung nach ihrem Gerechtigkeitssinn gäbe, hätten sie keine Hoffnung, zu wahrer Umkehr zu finden. In der vorigen Nacht, als Samuel mit Gott allein war, hatte er unter Tränen für Saul und Israel gebetet. Nun war er von Abtrünnigkeit umgeben. All die Arbeit, die er in die Prophetenschulen und in deren Unterricht gesteckt hatte, schien auf dem Spiel zu stehen.

Wie Mose, als er vom Berg herunterkam und den Götzendienst des Volkes sah, ergriff ihn der Eifer für Gott und trieb ihn zum Handeln. Mose hatte für das Volk gebetet, und um Gottes Ehre zu verteidigen hatte der Befehl ergehen müssen, die Aufständigen zu töten. Das war die einzige Möglichkeit, um dem Volk das Gefühl zu geben, dass der Gerechtigkeit Genüge getan wurde – der Gerechtigkeit, wie sie sie verstanden.

Es ist kein direkter Befehl an Samuel verzeichnet, Agag das Leben zu nehmen. Samuel wusste jedoch, dass dieser Mann eine Beleidigung Jehovas war und den vollständigen Niedergang Sauls als König respäsentierte. Er lag die ganze Nacht wach, und es könnte sein, dass durch die Art und Weise, wie er Agag tötete, seine Frustration über Israel und die tiefen Wunden, die sie ihm zugefügt hatten, schließlich an die Oberfläche kamen.

Samuel sprach: Wie dein Schwert Frauen ihrer Kinder beraubt hat, so soll auch deine Mutter ihrer Kinder beraubt werden vor allen Frauen! Und Samuel hieb Agag in Stücke vor dem HERRN in Gilgal. 1. Samuel 15,33

Den Mann in Stücke zu hauen suggeriert Eifer und wahrscheinlich auch Frustration. Saul wollte, dass Samuel ihn bei seiner Siegesfeier ehrte und

Samuel zerstörte die Partystimmung mit Einzelteilen von Agag, die er auf der ganzen Tanzfläche verteilte. Agags Tod befriedigte den Gerechtigkeitssinn von Israel. Es brachte Versöhnung in ihr Denken, so wie die Ermordung von Simri und Kosbi dem Pinehas Versöhnung brachte.

*Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat dadurch, dass er mit meinem Eifer unter ihnen eiferte, meinen Grimm von den Kindern Israels abgewandt, **sodass ich die Kinder Israels nicht vertilgt habe in meinem Eifer.** (12) Darum sprich zu ihm: Siehe, ich gewähre ihm meinen Bund des Friedens, (13) und es soll ihm und seinem Samen nach ihm der Bund eines ewigen Priestertums zufallen dafür, dass er **für seinen Gott geeifert hat und so Versöhnung erwirkt hat für die Kinder Israels!** 4.Mose 25,11-13*

Einer der Advent-Pioniere kommentierte dieses Ereignis wie folgt:

*Samuel war ein guter Prophet von seiner frühen Kindheit an, aber er schlug Agag in Stücke vor dem Herrn in Gilgal. Es scheint, **als muss Samuel traurigerweise gefallen sein**, dass er so verhärtet wurde und einen Mord beging, direkt vor dem Herrn dort in Gilgal. (Stephen Pierce, Review and Herald, Oktober 28, 1862)*

Obwohl ich denke, dass diese Einschätzung recht harsch ist in diesem Kontext, so deutet doch das Zerschlagen dieses Mannes in Stücke auf Inbrunst und wahrscheinliche Frustration hin. Saul wollte, dass Samuel ihn bei dieser Siegesfeier ehrt, aber Samuel zerstörte die Partystimmung mit den Stücken von Agag überall auf dem Boden des Festplatzes. Der Tod Agags sorgte für ein Gefühl von Gerechtigkeit, das Israel verstehen konnte. Es brachte ihnen Versöhnung in ihre Gemüter, genauso wie Pinehas Versöhnung brachte, als er Zimri und Kosbi tötete.

*Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat dadurch, daß er mit meinem Eifer unter ihnen eiferte, meinen Grimm von den Kindern Israels abgewandt, **so daß ich die Kinder Israels nicht vertilgt habe in meinem Eifer.** (12) Darum sprich zu ihm: Siehe, ich gewähre ihm meinen Bund des Friedens, (13) und es soll ihm und seinem Samen nach*

ihm der Bund eines ewigen Priestertums zufallen dafür, daß er für seinen Gott geeifert hat und so Sühnung erwirkt hat für die Kinder Israels! 4.Mose 25,11-13

Wir lesen, dass Pinehas für Gott eiferte. Das ist dasselbe Wurzelwort wie in 2.Mose 20,5. Pinehas handelte in seinem Verständnis von Gerechtigkeit. Obwohl seine Auffassung von Gerechtigkeit die gefälschte Gerechtigkeit Satans war, war es für das Volk die einzige Möglichkeit, ein Gefühl von Recht und Versöhnung zu empfangen. Dasselbe war auch bei den Anführern der Fall, die in dieser Rebellion hingerichtet wurden.

Das lasterhafte Treiben vollbrachte an den Israeliten, was alle Zauberei Bileams nicht vermochte — es trennte sie von ihrem Gott. Aber durch schnell hereinbrechende Strafgerichte kam das Volk bald zur Besinnung und begriff die Abscheulichkeit seiner Sünde. Im Lager brach eine schreckliche Seuche aus, der Zehntausende zum Opfer fielen. Gott befahl, die Anführer des Abfalls durch die Richter umbringen zu lassen. Das geschah auf der Stelle. Die Schuldigen wurden getötet und vor den Augen ganz Israels aufgehängt, damit die Gemeinde durch diese strenge Bestrafung Gottes Abscheu vor ihrer Sünde und den Schrecken seines Zorns zutiefst erkannte. Alle empfanden diese Strafe als gerecht und eilten zur Stiftshütte, um unter Tränen und in tiefer Demut ihre Sünden zu bekennen. PP 436.2

Als das Volk den Tod dieser Anführer der Rebellion sah, empfand jeder diese Strafe als gerecht. Das ist Gerechtigkeit, wie sie sie verstanden. Jede Sünde muss bestraft werden, forderte Satan. Und wieder handelte es sich um Götzendienst und der Herr folgte den Schritten in 2.Mose 20,5. Er suchte ihre Ungerechtigkeit an ihnen heim.

So gesehen musste Agag für das menschliche Verständnis von Gerechtigkeit geopfert werden. So wie Pinehas mit dem Tod von Simri und Kosbi Versöhnung für Israel erwirkte, so versöhnte auch Samuel die Israeliten durch den Tod von Agag. Das ist Versöhnung, wie die Menschheit sie versteht, damit wir sehen, dass der Gerechtigkeit Genüge getan wurde und dann glauben können, dass Gott uns annehmen kann. All diese Opfer der Menschen wurden auf einem Altar von Bronze

dargebracht. Es ist eine Kombination aus Gottes Gnade und Satans Gerechtigkeit. Es ist das einzige Mittel, um die Tür unseres Herzens zu öffnen, damit wir im Glauben ins Heiligtum eintreten können, wo es nur Gold und Silber gibt.

14. Samuels Wunden offenbart

Wie viel leichter wäre es für Agag gewesen, einfach durch einen angstinduzierten Schlaganfall oder eine Krankheit in seiner Gefängniszelle zu sterben. Es hätte für diesen Mann tausend andere Möglichkeiten gegeben, durch den Verlust von Gottes Schutz einen natürlich verursachten Tod zu sterben, aber so wie Jesus für den Tod am Kreuz aufbewahrt werden musste, so musste auch Agag aufbewahrt werden für die Hinrichtung durch das Schwert. Das Volk musste sehen, dass der Gerechtigkeit Genüge getan wurde. Sie mussten eine Genugtuung finden, damit die Tür der Gnade für sie geöffnet werden konnte. Ebenso war es für Samuel notwendig, sich des Samens bewusst zu werden, der durch die tiefe Verletzung in ihm gesät worden war. Diese Geschichte ist eine Lehre für uns, die wir sorgfältig abwägen müssen. Gibt es auch in uns solche tiefen Wunden, die andere uns zugefügt haben, die wir noch nicht vor den Herrn gebracht haben, um sie heilen zu lassen und um Vergebung zu bitten? Die Zukunft wird diese Wunden wieder ans Licht bringen. Lasst uns dafür beten, dass unsere verborgenen Sünden erkannt und aufgegeben werden können, damit wir nicht als Sünder benutzt werden können, um Sünde zu strafen.

Einen weiteren Beweis, dass das Töten Agags durch Samuel eine Sünde war, finden wir in seiner Todesangst, die nach dem Mord über ihn kam.

*Und der HERR sprach zu Samuel: Bis wann trägst du noch Leid um Saul, da ich ihn doch verworfen habe, dass er nicht mehr König sein soll über Israel? Fülle dein Horn mit Öl und geh hin, ich will dich zu Isai, dem Bethlehemiter, senden; denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen König ausersehen! (2) **Samuel aber sprach: Wie soll ich hingehen? Wenn Saul es erfährt, so wird er mich töten!** 1.Samuel 16,1-2*

Genau dasselbe passierte Elia, nachdem er die Baalspropheten getötet hatte:

*Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich morgen um diese Zeit mit deinem Leben nicht so verfare wie du mit ihrem Leben! (3) **Und als er das sah, machte er sich auf und ging fort um seines Lebens willen**; und er kam nach Beerscheba, das zu Juda gehört, und ließ seinen Burschen dort zurück. 1. Könige 19,2-3*

Samuel hatte niemals irgendwelche Angst vor Saul gezeigt, bevor er Agag getötet hatte. Die Angst, getötet zu werden, kam erst, nachdem er getötet hatte. Wäre seine Tat eine rechtschaffene Handlung gewesen, hätte er diese Angst nicht gehabt. Doch die Auswirkungen hörten hier noch nicht auf. Als Samuel zu Isai ging, um den nächsten König zu salben, erkannte er die richtige Person nicht.

*Und es geschah, als sie hereinkamen, da sah er Eliab an und dachte: Gewiss ist hier vor dem HERRN sein Gesalbter! (7) Aber der HERR sprach zu Samuel: Schau nicht auf sein Aussehen, noch auf seinen hohen Wuchs, **denn ich habe ihn verworfen! Denn der HERR sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht; denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an!** 1. Samuel 16,6-7*

In Samuels Wahrnehmung über die richtige Person gibt es einen gewissen Grad an Verwirrung. Irgend etwas hatte seine Wahrnehmung verblendet, denn Gott sagte, dass der Mensch auf die äußere Erscheinung achtet, und es war Samuel, der Eliab erwählt hatte, indem er durch die Augen der Menschen schaute. Es war nicht so, als Samuel berufen wurde, Saul zum König zu salben. Da konnte Gott direkt mit ihm kommunizieren.

*Aber der HERR hatte einen Tag zuvor, ehe Saul kam, Samuels Ohr geöffnet und zu ihm gesagt: (16) **Morgen um diese Zeit will ich einen Mann aus dem Land Benjamin zu dir senden, den sollst du zum Fürsten über mein Volk Israel salben, damit er mein Volk aus der Hand der Philister errette; denn ich habe mein Volk angesehen, weil sein Rufen vor mich gekommen ist!** (17) **Sobald nun Samuel den Saul sah, ließ ihn der HERR wissen: Siehe, das***

ist der Mann, von dem ich dir gesagt habe, dass er über mein Volk herrschen soll! 1. Samuel 9,15-17

Es ist wahr, dass der Herr Samuel sagte, dass David der Eine war, als Samuel ihn sah, aber der Vorgang führte zu einem Geist der Verwirrung bei Samuel, der zuvor nicht geschehen war. In diesem Fall benutzt der Geist der Weissagung die Geschichte als ein Beispiel, dem wir nicht folgen sollten.

*Wer aber ist fähig, aus einer Familie die Kinder herauszusuchen, auf denen einmal die wichtigste Verantwortung ruhen wird? Wie oft hat sich das menschliche Urteil hier schon geirrt! **Man erinnere sich an die Erfahrung Samuels**, als er ausgesandt war, einen der Söhne Isais zum König über Israel zu wählen. Sieben stattliche junge Männer gingen an ihm vorüber. **Als der Prophet auf den ersten blickte, der anmutige Züge, eine wohlgewachsene Gestalt und eine fürstliche Haltung aufwies, rief er aus: „Sicherlich steht hier vor dem Herrn der, den er zu seinem Gesalbten machen will.“** Aber Gott sprach: „Siehe nicht an seine Gestalt noch seine große Person; ich habe ihn verworfen. Denn es geht nicht, wie ein Mensch sieht. Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.“ So lautete denn das Zeugnis von allen sieben: „Der Herr hat der keinen erwählt.“ Ez54 244.1*

Eliab fürchtete den Herrn nicht. Hätte er den Thron bestiegen, wäre aus ihm ein stolzer, anspruchsvoller Herrscher geworden. PP 621.1

Diese beiden Tatsachen deuten darauf hin, dass Samuel unter den Auswirkungen litt, eine andere Person getötet zu haben. Der Herr wies Samuel an, Sauls Feier beizuwohnen, damit er die vorhandenen Wunden erkennen konnte, die sich noch in seinem Herzen befanden. Der Herr offenbarte Samuel seinen eigenen Charakter, während Er zur gleichen Zeit Agag die Konsequenzen seiner eigenen Entscheidungen empfangen ließ und erlaubte, dass Israel den Glauben empfangen konnte, dass Versöhnung und Gerechtigkeit erfüllt worden waren. Wie weise ist doch unser himmlischer Vater! Wie ernstlich Er doch versucht, die Herzen der

Menschen zu erreichen und ihnen die Schlacke in ihren Seelen zu offenbaren.

Wie wunderbar ist es zu wissen, dass unser Vater im Himmel uns nicht wegen unserer Schwächen und Fehler verurteilt. Er lässt Ereignisse stattfinden, die unseren Charakter ans Licht bringen und verursachen, dass "das Maß der Sünde voll wird." Als Samuel seinen Eifer erst einmal offenbart hatte, hatte er nun Zeit über seine Tat nachzudenken und über die Verletzungen zu beten, die noch in seinem Herzen waren.

Samuel war so ein wunderbarer Mann Gottes, der dem Herrn sein ganzes Leben lang treu gedient hatte. Der Herr prüfte ihn, um sein Herz zu veredeln und von der restlichen Schlacke zu reinigen, und ihn so auf den Himmel vorzubereiten.

15. Fazit

Es gäbe noch einige andere Punkte, die angeführt werden könnten, doch ich glaube, dass eine deutliche Serie von Argumenten aufgestellt wurde, die zeigt, dass es das satanisch inspirierte Gerechtigkeitsystem ist, das in dem Verstand des Menschen eingepägt ist und dass die Menschheit bedürftig macht für eine Versöhnung durch Opfer. Gott hat Opfer nie gewollt.

Denn ich habe zu euren Vätern nichts gesagt und ihnen nichts befohlen in Bezug auf Brandopfer und Schlachtopfer an dem Tag, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte. Jeremia 7,22

Erinnern wir uns daran, dass sich unser Vater in einer Position befindet, wo für uns, um glauben zu können, dass eine Versöhnung stattfinden kann, ein Opfer gebracht werden muss. Wenn wir darüber nachdenken, dass Gott willig war, Seinen Sohn für unsere Auffassung von Gerechtigkeit dahinzugeben, damit wir Seine Gnade annehmen können! Das ist eine Liebe jenseits aller Vorstellungskraft!

Gott tötet keine kleinen Kinder, so etwas war auch nie Sein Wunsch. Wenn Menschen sich entscheiden, Ihn abzulehnen und einen anderen

Gott nach Satans Erfindung anzubeten, dann muss die Gnade schließlich ihre Flügel zusammenfallen und der Herr muss Satans Gerechtigkeitsystem erlauben, zufrieden gestellt zu werden, damit dem Menschen die Tür der Gnade wieder geöffnet werden kann. Wenn die Menschen Gott hassen, lieben sie den Tod, und die falsche Sichtweise von Gerechtigkeit muss dann den Tod mit einschließen.

Mir wurde gezeigt, dass Gottes Gerichte nicht direkt vom Herrn über die Menschen kommen, sondern in dieser Weise: Sie stellen sich selbst außerhalb Seines Schutzes. Er warnt, ermahnt und tadelt, Er weist sie auf den einzig sicheren Weg hin. Wenn diejenigen, die die besonderen Objekte Seiner Fürsorge waren, ihren eigenen Zielen folgen, unabhängig vom Geist Gottes, und sie trotz wiederholter Warnungen ihren eigenen Weg wählen, dann wird Er Seinen Engeln nicht befehlen, Satans entschlossene Angriffe abzuwenden. (14 Manuscript Release p. 3)

Der größte Angriff, den Satan jemals auf uns gemacht hat, ist sein falsches Gerechtigkeitsystem. Jesus kam, um die Wahrheit über Gott zu offenbaren, damit wir die Wahrheit über Gottes Gerechtigkeit verstehen können

Wenn wir die Heiligkeit und Herrlichkeit des Gottes des Universums, [aus der menschlichen Perspektive] betrachten, sind wir entsetzt, denn wir wissen, dass Seine Gerechtigkeit es ihm nicht erlauben wird, den Schuldigen ungestraft zu lassen (2.Mose 34,7). Wir müssen jedoch nicht in diesem Entsetzen verharren, denn Christus ist in die Welt gekommen, um uns den Charakter Gottes zu offenbaren und seine väterliche Liebe für seine angenommenen Kinder zu verdeutlichen. Wir dürfen Gottes Charakter nicht nur durch die erstaunlichen Werke der Natur beurteilen, sondern auch durch das einfache und liebevolle Leben Jesu, der unseren Vater als noch barmherziger, mitfühlender und zärtlicher darstellte als es unsere irdischen Eltern sind. Jesus stellte den Vater als jemanden dar, dem wir unser Vertrauen schenken und unsere Wünsche vorlegen können. Wenn wir bei dem Gedanken an seine Herrlichkeit und

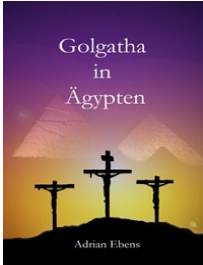
Majestät vor Gott zurückschrecken, weist der Vater uns auf Christus als seinen Repräsentanten hin. Die Zärtlichkeit, das Mitgefühl und die Liebe, die du in Jesus offenbart siehst, ist die Widerspiegelung der Eigenschaften des Vaters. Das Kreuz von Golgatha offenbart dem Menschen die Liebe Gottes. Christus repräsentiert den Herrscher des Universums als einen Gott der Liebe. Durch den Mund des Propheten sagte er: „Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Gnade.“ {YI September 22, 1892, par. 2}

Der Vater erweist Gnade an denen, die sich Ihm in Christus nahen. Da gibt es keine Verdammung für diejenigen, die den Vater durch das irdische Leben von Christus betrachten. Wer nicht durch Christus auf Gott schaut, sieht einen eifersüchtigen, strafenden Gott. Er wird Gott so wahrnehmen, wie er selbst ist. Gott wird es führen, dass genau die Entscheidungen, die Satan und seine Nachfolger getroffen und geglaubt haben, das sein werden, was sie am Ende richten wird. Durch den falschen Gott von Satans Vorstellung wird Gott den Charakter eines Richters annehmen, entäußert von den liebenswerten Eigenschaften eines Vaters, und Satan wird genau die Gerechtigkeit bekommen, die er selbst gefordert hat.

Satan wird nach seiner eigenen Auffassung von Gerechtigkeit gerichtet werden. Es war seine Forderung, dass jede Sünde bestraft werden müsse. Würde Gott die Strafe erlassen, sagte er, sei Er kein Gott der Wahrheit oder Gerechtigkeit. Satan wird die Gerechtigkeit empfangen, von der er sagte, dass Gott sie ausüben soll. (12 Manuscript Release p. 413.1)

Weiter Broschüren dieser Reihe findest du auf maranathamedia.de

Golgatha in Ägypten:



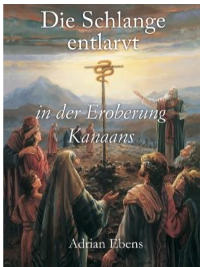
Denke sorgfältig darüber nach. Der Geist der römischen Soldaten wird von Satan beherrscht, aber der Atem, durch den sie leben, ist das Leben, das jeden erleuchtet, der auf die Welt kommt. Die Kraft Christi in den Seelen der Menschen wird von Satan benutzt, um Ihn ans Kreuz zu nageln. Halte kurz inne und denke darüber nach. Das einzelne Bild eines römischen Soldaten mit einem erhobenen Hammer, der einen Nagel in die kostbaren Hände des Erlösers schlägt, hält den Schlüssel zu den Plagen Ägyptens und jeder zerstörerischen Macht, die sich auf Erden manifestiert.

Die Götter Ägyptens - wie ein Blitz vom Himmel



Die Bibel enthält verschiedene Beispiele, wo Menschen zum Tode durch Steinigung verurteilt wurden für ihre Übertretungen. Woher kam diese Praxis des Steinigens? Wurde sie Mose von Gott gegeben oder kam sie von einer anderen Quelle? Ist es möglich, dass die Gerichte, die über Israel kamen, eher in Beziehung stehen mit ihren Vorstellungen von Strafurteilen als mit Gottes Prinzipien? Hatte die Sünde der Anbetung des goldenen Kalbes etwas in der Beziehung zwischen Gott und Israel verändert? Ist es wichtig, das zu wissen? Wer Ohren hat, der höre.

Die Schlange offenbart in der Eroberung Kanaans



Wie vereinen wir das massenweise Abschlachten von Völkern durch Israels Schwert mit dem Worten Christi? "...denn wer zum Schwerte greift, wird durchs Schwert umkommen."

Nicht nur Männer, auch Frauen und Kinder:

*"Wir eroberten damals alle seine Städte und vollstreckten in jeder Ortschaft den Bann an Männern, Weibern und Kindern, ohne einen einzigen entrinnen zu lassen."
5.Mose 2,34*

Die Herrschaft über die Erde



*Da auch die Natur dem Fluch der Sünde unterlag, sollte dem Menschen deutlich werden, welche Folgen Auflehnung gegen Gott hat. Bei seiner Erschaffung machte Gott ihn zum Herrscher über die Erde und alle Lebewesen. **Und solange Adam Gott gehorsam blieb, war ihm die ganze Natur dienstbar. Als er sich aber gegen Gottes Gesetz auflehnte, empörten sich die niederen Lebewesen gegen seine Herrschaft.** So wollte der Herr in seiner großen Barmherzigkeit den Menschen die Heiligkeit seines Gesetzes verständlich machen. Durch eigenes Erleben mussten sie erkennen, wie gefährlich es ist, dieses Gesetz auch nur in den kleinsten Dingen zu missachten. {PP 36.3}*

Natürliche Gerechtigkeit und die Versöhnung

Im Leben von Saul und Agag

Das Abschlachten der Amalekiter einschließlich ihrer Frauen und Kinder ist eine der am schwersten zu erklärenden Geschichten der Bibel. Warum wurde so etwas im Namen Gottes befohlen?

Wie kann man diese Geschichte im Licht des Kreuzes verstehen?

Das Geheimnis des Kreuzes erklärt alle andern Geheimnisse. In dem Licht, das von Golgatha leuchtet, werden die Eigenschaften Gottes, die uns mit Furcht und Scheu erfüllten, wunderschön und anziehend. Gnade, Zärtlichkeit und väterliche Liebe sieht man mit Heiligkeit, Gerechtigkeit und Macht vereint. Während wir die Majestät Seines hohen und verehrungswürdigen Thrones betrachten, erkennen wir Seinen Charakter in seinen gnädigen Offenbarungen und verstehen wie nie zuvor die Bedeutung des zärtlichen Namens: Unser Vater. {GK 651.1}

Satan führte ein gefälschtes Gerechtigkeitssystem ein, das das gesamte Universum infizierte. Die Forderung, dass Sünde bestraft werden müsse, wurde fast universal. Wie ist es für Satans Forderung nach Gerechtigkeit möglich, Gottes Gnade auf eine sinnvolle Weise zu erfüllen und das Herz des Menschen für Gott zu öffnen?

Die Wunder des Kreuzes erklären all dies und noch mehr. Lies und entdecke die Wahrheit dieser Frage und lass dich von dem schrecklichen Glauben befreien, dass der Gott Jesu Christi kleine Babys vernichtet.